Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 27. März 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. — 9. Jahrgang. — No. 73

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 27. März. Senator Gallinger (Rep.) von New Hampshire setzte seine Angriffe auf die Zivildienst-Gesetze fort. Er las gewisse Bestimmungen vor, um zu beweisen, daß man von manchen Aemter-Bewerbern thatsächlich verlangt habe, zwölf Stunden lang auf dem einen Bein zu hüpfen, und was dergleichen blödsinniges Zeug mehr sei. Und was z. B. die gestellten Anforderungen betreffs Größe und Körpergewicht von Schriftsetzern und Anderen betreffe, so hätte Philip Sheridan kein Amt erhalten können, wenn er der Zivildienst-Kommission in die Finger gerathen wäre. Die Angelegenheit wurde endlich an die Zivildienst-Ausschuß verwiesen.

Am Samstag hielt der Senat keine Sitzung ab.

Bei der Zoll-Einzeldebatte im Abgeordnetenhaus wurde schließlich der Einwand Dingleys gegen die Abstimmung über Dockerys Antrag (wonach der Schatzamts-Sekretär ermächtigt sein soll, irgend einen Artikel der Zollliste zollfrei einführen zu lassen, wenn er der Ansicht sei, daß dieser Artikel hierzulande von einem „Trust" kontrollirt werde) von der Mehrheit aufrechterhalten. Des Weiteren gab es viele heitere Auftritte. Unter großem Gelächter und Beifall rief z. B. Clark von Missouri, als der Seifen-Paragraph an die Reihe kam, den Republikanern zu: „Sie schelten uns immer „ungewaschene Demokraten" — geben Sie uns doch freie Seife!" Auch der Ex-Präsident Cleveland wurde wieder in das kleine Wortgefecht hineingezogen. Es sind noch 153 Seiten der Zollvorlage zu berathen!

Washington, D. C., 27. März. Unter häufiger Nicht-Anwesenheit einer beschlußfähigen Mitglieder-Zahl setzte das Abgeordnetenhaus die Einzelberathung der Zollvorlage fort. Oefters verursachte der Mangel eines „Quorums" Verlegenheiten und Verzögerung der Verhandlungen.

Simpson (Volksp.) von Kansas sagte, wenn ein Zoll auf Häute gelegt werde, so würde dies dem Landwirth mehr nützen, als ein Zoll auf jeden anderen Artikel in der landwirthschaftlichen Tabelle. Er bestritt im Allgemeinen entschieden die Behauptung, daß die Ausländer die Zölle zahlten.

Washington, D. C. 27. März. Bei der Berathung der Chemikalien-Tabelle der Zollvorlage stritten sich die Demokraten Richardson von Tennessee und Dockery von Missouri einerseits und Dingley (der Vater der Vorlage), sowie Hopkins von Illinois andererseits lebhaft herum.

Illinoiser Legislatur.

Springfield, 27. März. Nohe machte im Abgeordnetenhaus einen neuen Versuch, allgemeine Zustimmung zur Berathung der Vorlage bezüglich der Allerhand-Läden zu erlangen; aber auch diesmal wurde von demokratischer Seite Einwand erhoben.

Den Samstag hindurch war die Legislatur nicht in Sitzung. Nächste Woche wird sie sich wahrscheinlich anhaltender ihren Geschäften widmen müssen.

Selbstmord eines Geschäftsmannes.

Charlotte, Mich., 27. März. Scott Seavolt, ein sehr bekannter Kommissionshändler dahier, hat sich aus unbekannter Veranlassung im Holzschuppen seiner Wohnung erschossen. Er hinterläßt eine Wittwe und 2 Kinder.

Schon der Achte.

Butler, Ind., 27. März. Unter der Anklage der Unterschlagung wurde der frühere County „Trustee" James P. Blake verhaftet. Dies ist schon die achte Verhaftung ihrer Art, und es sollen noch mehr erfolgen. Drei der Verhafteten sind bereits nach dem Zuchthaus gewandert.

Wieder voller Betrieb.

Huntington, W. Va., 27. März. In den Werkstätten der Chesapeake- & Ohio-Bahn ist durch Anschlag bekannt gemacht worden, daß vom 1. April an der volle Betrieb wieder aufgenommen wird. In den hiesigen Werkstätten werden dann 850 Mann beschäftigt sein.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Stuttgart von Bremen; Britannic von Liverpool; La Campina von Antwerpen; New York von Antwerpen; Umbria von Liverpool; State of California von Glasgow.

Antwerpen: Pennsylvania von Philadelphia.

Rotterdam: Ohio von Baltimore.

Liverpool: Etruria von New York.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm II. nach Genua; [illegible] nach Norwegen u. s. w.; Schiedam nach Amsterdam; Veendam nach Rotterdam; La Champagne nach Havre; Campania nach Liverpool; Andalusia nach Hamburg.

Queenstown: Tauric, von Liverpool nach New York; Rhynland, von Liverpool nach New York.

Moville: Furnessia, von Glasgow nach New York.

Southampton: Paris nach New York.

An Gibraltar vorbei: Fürst Bismarck, von Genua nach New York.

Hr. Gage will sich nicht einmischen.

Washington, D. C., 27. März. General McNulty von Chicago erschien beim Schatzamts-Sekretär Gage und ersuchte ihn, einen Brief im Interesse der Anti-Silber-Kandidaten in der Chicagoer Mayors-Kampagne zu schreiben.

Hr. Gage lehnte jedoch ab, da dies als eine aktive Einmischung der Bundesregierung gelten könnte.

Griechische Patrioten.

New York, 27. März. Mit dem französischen Dampfer „La Champagne" sind wieder 150 Griechen, welche im alten Vaterland Kriegsdienste leisten wollen, nach Europa abgefahren. Der Partie, welche unter Führung von Peter Sokrates steht — bisherigem Vormann in einem Droguen-Großgeschäft dahier — wurde von ihren Landsleuten ein Abschiedsmahl gegeben, wobei der Priester Vater Agathadoras allen Abziehenden den Segen ertheilte.

Die Hochwasser-Sachlage.

Cairo, Ill., 27. März. Der Mississippi fällt jetzt langsam, und obwohl mächtige Wogen gegen die Flußdämme schlagen, glaubt man, daß diese stark genug seien, sich zu behaupten.

Auch wird berichtet, daß der Ohio anhaltend fällt.

New Orleans, 27. März. Hier ist der Mississippi noch weiter gestiegen, und die Gefahrlinie ist jetzt erreicht. Doch hegt man keine besondere Befürchtungen. Alle bedrohten Waaren sind in Sicherheit gebracht worden.

Jugendschriftsteller gestorben.

Boston, 27. März. Im Alter von 75 Jahren ist William T. Adams, welcher unter dem Namen „Oliver Optic" außerordentlich populär als amerikanischer Jugendschriftsteller geworden war und auch als Lehrer lange gewirkt hatte, gestorben.

Ausland.

Kaiser und Bismarck.

Berlin, 27. März. Die Behauptung, daß Kaiser Wilhelm zum Zentennar-Tage ein eigenhändiges Schreiben an den Fürsten Bismarck gerichtet habe, ist unrichtig. Aber das Volk hat des Mitbegründers des deutschen Reiches auch bei dieser Gelegenheit gedacht. 1400 Telegramme mit 45,000 Worten und unzählige Briefe sind in diesen Tagen in Friedrichsruh eingetroffen. — Bismarcks Befinden hat sich übrigens wieder wesentlich gebessert, sodaß Dr. Schweninger Friedrichsruh verlassen konnte.

Maßregelung vorgeschlagen.

Berlin, 27. März. Die Berliner „Neuesten Nachrichten" schlagen vor, dem Fürsten Heinrich XXII. von Reuß ältere Linie wegen seiner vielfach feindlichen Haltung bei der Altkaiser-Jubelfeier einen Denkzettel zu ertheilen. Das Blatt meint, wenn er binnen 24 Stunden keine Genugthuung gebe, sollte das nächste preußische Bataillon die preußische Fahne nach Greiz tragen.

Der Fürst hat auch dem bekannten Preußenfresser Dr. Sigl in München (vom „Bayerischen Vaterland") die „Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft von Reuß ältere Linie" verliehen.

Dr. Cardauns muß blechen.

Köln, 27. März. Dr. Hermann Cardauns, der Chefredakteur der ultramontanen „Kölnischen Volkszeitung" ist vom Kölner Landgericht zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden, weil er dem Berliner Staatsanwalt vorgeworfen hatte, das Duell Kotze-Schrader seinerzeit nicht verhindert zu haben. Es gelang dem Redakteur nicht, den Wahrheitsbeweis dafür zu erbringen, daß die Staatsanwaltschaft dazu in der Lage gewesen wäre.

Spanische Sieges-Nachrichten.

Madrid, 27. März. Es heißt hier, daß das spanische Flottengeschwader die Insurgenten-Veste zu Bacolor, auf der Insel Luzon (Philippinnen-Inseln) genommen habe.

Nach der Vertagung der gestrigen Kabinetssitzung machte der Premierminister Canovas einer Anzahl Zeitungsvertreter die Mittheilung, daß der spanische Feldzug gegen die Insurgenten auf Cuba „sich einem erfolgreichen Abschluß nähere."

Friede für Cuba?

London, 27. März. Einer Depesche aus Madrid an die „Central News" zufolge sind Unterhandlungen zwischen der spanischen Regierung und den cubanischen Revolutionären behufs Friedensschlusses im Gange, und haben diese Verhandlungen günstige Aussichten auf Erfolg.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 27. März. Bei der dritten Lesung des Flotten-Etats im Reichstag wurde der Regierungs-Antrag betreffs Verwilligung eines Kredits für den Bau von 2 neuen Kreuzerbooten und einer Anzahl Torpedoboote mit demselben Votum, wie in der zweiten Lesung (mit 204 gegen 143 Stimmen) abgelehnt.

Nachspiel zum Panamaschwindel.

Paris, 27. März. Der Staatsanwalt hat die Verfolgung des Senators Levry und der Abgeordnete Boyer und Nacquet wegen Mitschuld an den Panamakanal-Schwindeleien des Emile Arton begonnen (der zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt ist.)

Der östliche Zankapfel.

Deutschland soll sich formell vom Konzert der Mächte zurückgezogen haben. — Drohende Haltung der Mächte gegen Griechenland. — Die Griechen und die Kreter weichen keinen Zoll zurück. — Wieder werden kretische Aufständische von auswärtigen Kriegsschiffen bombardirt.

Konstantinopel, 27. März. Aus angeblich sehr verläßlicher Quelle wird mitgetheilt: Infolge der Weigerung Englands, sich an der Blockirung der griechischen Häfen zu betheiligen, hat Deutschland die Mächte in aller Form benachrichtigt, daß es vom Uebereinkommen derselben zurücktritt. — Die türkische Regierung soll auf Anrathen Deutschlands ihr Flottengeschwader durch die Dardanellen geschickt haben.

Canea, Kreta, 27. März. Die aufständischen Christen versuchten, nachdem sie das Fort von Malaxa erobert und zerstört hatten, auch Erdwerke auf den Hügeln oberhalb Malaxas aufzuwerfen, wurden indeß von den auswärtigen Kriegsschiffen, welche Bomben auf sie schleuderten, an der Fortsetzung dieser Arbeit gehindert. — Die Christen haben auch begonnen, die Festung Butounaria anzugreifen, welche die Quellen beschützt, aus denen die Stadt Canea mit Wasser versehen wird. Auch sonst dauern die Kämpfe fort. — Der türkische Admiral Rami ist neuerdings mit einer Quantität Kriegsbedarf hier gelandet.

Athen, 27. März. Das neuerliche Schießen auswärtiger Kriegsschiffe auf die Christen in Malaxas hat hier einen schmerzlichen Eindruck gemacht, und die Zeitungen wimmeln von entrüsteten Protesten. — Die kretischen Delegaten dahier haben in englischer Sprache ein Manifest erscheinen lassen, worin sie sagen, die Kreter wollten von der, von den Großmächten vorgeschlagenen Selbstverwaltung durchaus nichts wissen und würden dieser noch das türkische Joch vorziehen (ebenso wie sie es nach dem fehlgeschlagenen Aufstand vom Jahre 1866 thaten.) Am Schluß des Manifestes heißt es: „Die Kreter werden nöthigenfalls für die Sache der Vereinigung mit Griechenland sterben".

Es wird jetzt auch die Antwort des griechischen Ministers des Auswärtigen, Skouzes, auf die Ankündigung der Großmächte bezüglich der Blockirung der Insel Kreta bekannt. Die Antwort lautet:

„Ich habe die Ehre, Ihre Note vom 18. d. M. anzuerkennen, worin Sie mittheilen, daß Kreta von heute ab in den Zustand der Blockade gebracht wird. Eine diesbezügliche Benachrichtigung ist an die Schiffahrts-Interessen erfolgt, welche davon betroffen sind. Da es indeß wegen der Blockade fortan unmöglich sein wird, Getreidestoffe nach Kreta einzuführen, obwohl die Bevölkerung der Insel stets ihr Vorräthe von auswärts erhalten hat, so ist es meine Pflicht, im Hinblick auf die Bande, welche die griechische Nation mit der kretischen Bevölkerung verbinden, diese Erwägung zu Ihrer Kenntniß zu bringen, da ich voraussehe, daß Folgen entstehen mögen, welche mit den Gefühlen der Menschlichkeit, von denen die Großmächte beseelt werden, nicht im Einklang stehen dürften. Skouzes."

Die Nachricht, daß der Kronprinz Konstantin zu dem Landheer an der Grenze abgegangen sei, war verfrüht. Indeß wird er heute Abend um 7 Uhr auf dem (schnelleren) Seewege nach Volo, Thessalien, abfahren, und noch gestern ist das königl. Dekret veröffentlicht worden, durch welches er zum Oberbefehlshaber der griechischen Streitkräfte in Thessalien ernannt wird. Die Kronprinzessin (Schwester des deutschen Kaisers) wird ihn bis nach Larissa begleiten und dort die Vorkehrungen besichtigen, welche von der Gesellschaft des „Rothen Kreuzes" getroffen worden sind.

London, 27. März. Eine Depesche an die „Times" aus Canea besagt, es sei nicht zu bezweifeln, daß die Christen die Türken neuerdings angegriffen hätten, weil sie durch die Blockade der Großmächte zur Verzweiflung getrieben worden seien. Die Depesche fügt hinzu: Allenthalben auf Kreta glauben die Mohammedaner, sie könnten thun, was ihnen beliebt, da sie die europäischen Großmächte hinter sich hätten, und setzen daher das Plündern und das Niederbrennen des Eigenthums von Christen überall, wo sie können, fort.

Aus Saloniki wird diesem Blatt gemeldet, daß ein türkischer Kaufmann mit Torpedos daselbst eingetroffen ist, welche jetzt über den Hafen herüber gelegt werden.

Der Korrespondent des „Daily Chronicle" in Athen telegraphirt:

„Es ist eine Tollheit, wenn die Mächte annehmen, daß Griechenland, um eine neutrale Zone an der Grenze zu bilden, 60,000 Mann thatenbegieriger Truppen nach einer Gegend ohne Baracken, Magazine und militärische Daseins-Grundlagen irgendwelcher Art zurückziehen und sie dort ruhig ausharren lassen werde, während die Mächte auf Kreta machen, was sie wollen."

Im britischen Unterhaus führte die kretische Frage wieder zu einem lebhaften Auftritt. John Morley (als Stellvertreter des abwesenden liberalen Führers Sir William Harcourt) griff bei der Erörterung des Etats des auswärtigen Amts die Haltung der Regierung in der griechisch-kretischen Frage heftig an und forderte die Regierung auf, dem Lande endlich über ihre Politik klaren Wein einzuschenken. Die Selbstverwaltung für Kreta — sagte er — sei eine leere Redensart, so lange sich die türkische Regierung das Recht vorbehalte, die Form und Einzelheiten derselben erst zu erörtern. Lord Salisbury selbst habe zugegeben, daß das schließliche Ergebniß wahrscheinlich die Angliederung Kretas an Griechenland sein werde, — und trotzdem helfe Großbritannien den anderen Mächten noch in der Blockirung Kretas und verfolge solchermaßen eine Politik, welche den wirklichen Ueberzeugungen der Regierung und der Sympathie und den Ueberzeugungen des englischen Volkes stracks zuwiderlaufe. Wie könne denn Selbstverwaltung durchgeführt werden ohne die Mitwirkung der Kreter? Wer solle der Gouverneur der Insel sein?

Jedenfalls kein Türke, denn das wäre ein zu großer Skandal. Wenn es aber ein Grieche sein solle, warum dann nicht lieber gleich die Insel an Griechenland angliedern?

Balfour, als Vertreter der Regierung, erwiderte in ziemlich schnippischer Weise. Er sagte, die Großmächte brauchten auf keine Stimme zu hören, als auf sich selbst; Morley hätte eine solche Rede überhaupt nicht halten sollen, und das Parlament sollte dergleichen gar nicht dulden. Die kretische Frage bilde nur ein Stück der Politik der Großmächte im östlichen Europa, und es wäre besser, die Geschichte, über welche schon dreimal im Parlament leeres Stroh gedroschen worden sei, kein viertes Mal durchzudreschen. Wenn die Opposition glaube, daß die Politik der Regierung den Wünschen des Landes zuwiderlaufe, so sollte sie doch ein Tadelsvotum beantragen, aber nicht Abend für Abend kleine Theile der Regierungspolitik kritisiren.

Labouchere beantragte darauf, das Gehalt des Ministers des Auswärtigen herabzusetzen. Nachdem noch Sir Charles Dilke und Andere — auch nochmals Balfour — gesprochen hatten, wurde Laboucheres Antrag mit 128 gegen 44 Stimmen abgelehnt.

Einer Depesche der „Daily News" aus Rom zufolge haben die Großmächte beschlossen, Griechenland gar nicht bezüglich der Einzelheiten der Selbstverwaltung für Kreta zu befragen; und haben die Admiräle der auswärtigen Flottengeschwader in den kretischen Gewässern Auftrag erhalten, die Blockade der griechischen Häfen in Angriff zu nehmen, „sobald sie es für nöthig hielten". — Aus Wien wird gemeldet, daß Oesterreich die übrigen Mächte aufgefordert habe, die ganze griechische Küste zu blockiren.

Canea, Kreta, 27. März. Die aufständischen Christen haben auch das Fort zu Perivolia zerstört.

Konstantinopel, 27. März. Neue blutige Unruhen werden aus dem Dorf Arbah, in dem berüchtigten kleinasiatischen Distrikt Siwas, nördlich von Tokat, gemeldet.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Konnt' seinem Schicksal nicht entgehen.

Der Theaterunternehmer H. B. Jacobs steht bei der National Printing & Engraving Co. wegen lithographischer Arbeiten, welche dieselbe für ihn gemacht hat, mit $332.67 in der Kreide. Um zu ihrem Gelde zu kommen, wollte die genannte Firma, als sie dieser Tage erfuhr, daß Jacobs in der Stadt und im Auditorium Annex abgestiegen sei, auf seinen Koffer Beschlag legen lassen. Jacobs bekam von diesem Anschlag auf seine Fahrhabe Wind, ließ seinen Koffer durch einen Freund zum Bahnhof besorgen und nach Cleveland aufgeben. Er selber begab sich dann ebenfalls nach der schönen Waldstadt am Erie-See. Dort aber ist er heute von einem flügellosen Engel des Gerichtes ereilt worden. Der für den Koffer erwirkte Beschlagnahmebefehl ist vollstreckt.

Hielt sein Wort.

J. T. Stepina, der West-Town-Kollektor, hat sein Wort eingelöst, das er vor Jahresfrist den Wählern gegeben. Er versprach damals, im Falle seiner Erwählung die gesammten Zinsen der von ihm vereinnahmten Gelder dem Town auszahlen zu wollen. In der gestrigen Versammlung der Townbehörde überreichte der Kollektor dem Supervisor Robert C. Miller die Summe von $1,485.76 — nach einem Ausweis des Kassirers Blount von der „Chicago National Bank" die genaue Zinssumme der von Stepina hinterlegten Town-Gelder.

In Sachen Wasmansdorff & Heinemann.

Die Security Title & Trust Company wird den nunmehr nahezu fertiggestellten Ausweis über den Vermögensstand der verkrachten Bankfirma Wasmansdorff & Heinemann am nächsten Samstag beim Gericht einreichen. — Jetzt schon nähere Angaben über den Inhalt desselben zu machen, verbietet dem Massenverwalter die Gerichtsordnung.

* Bei einem Brande, der heute Morgen um 3 Uhr aus unbekannt gebliebenen Ursachen im Stalle des C. Fairchild in Berwyn auskam, sind zwei Pferde in den Flammen umgekommen. Auch bedeutende Futtervorräthe und mehreres landwirthschaftliches Geräth wurden durch das Feuer vernichtet.

Politisches Allerlei.

Die Wahl-Kommissäre immer noch eifrig bei der Arbeit.

Nach einer längeren Berathung mit Richter Carter haben die Wahl-Kommissäre heute Vormittag entschieden, daß ein jeder von den unabhängigen Kandidaten eine separate Stelle auf dem offiziellen Wahlzettel erhalten soll, über die Reihenfolge hat man sich indessen noch nicht zu einigen vermocht. Es verlautet, daß Kommissär P. H. Keenan, das einzige demokratische Mitglied der Wahlbehörde, den Plan befürwortet, die Kandidatennamen so zu stellen, wie sie beim Stadtclerk eingereicht wurden, während die Kommissäre Baerd und Stimming der Volkspartei, den Prohibitionisten und Sozialisten den Vorrang einräumen wollen. Höchst wahrscheinlich wird der offizielle Wahlzettel folgende Eintheilung erfahren: Republikaner, Demokrat, Sozialist, Prohibitionist, Frank Collier, John Maynard Harlan, J. Irving Pearce jr., Washington Hesing. Die Angelegenheit soll noch im Laufe des Tages endgiltig erledigt werden. Da die Petition der Erzpopulisten nicht die vom Gesetz verlangte Anzahl Unterschriften aufweist, so wird der Name ihres Mayors-Kandidaten, L. D. Reynolds, nicht auf dem offiziellen Wahlzettel verzeichnet stehen. Die Petition hat nur 6265 Unterschriften; bei der letzten Wahl wurden aber insgesammt 354,871 Stimmen abgegeben und das Wahlgesetz verlangt bekanntlich, daß zwei Prozent hiervon — in diesem speziellen Falle somit 7096 Stimmen — einen Kandidaten unterstützen müssen, falls derselbe offiziell anerkannt werden soll.

* * *

Die „Municipal Voters' League" hat heute eine Anzahl weiterer Aldermen-Kandidaten indossirt. In Bezug auf die Situation in der 25. Ward spricht sich die Liga folgendermaßen aus: „Der offizielle „Record" des bisherigen Alderman George R. Milne bekundet zur Genüge, daß diesem kein öffentliches Amt mehr anvertraut werden darf. James H. Hirsch, der Kandidat der Unabhängigen, besitzt treffliche persönliche Eigenschaften und ist ganz der Mann, um einen guten Stadtvater abzugeben, sodaß seine Wahl nur erwünscht sein kann. Auch glauben wir, daß der von den Demokraten aufgestellte Kandidat J. W. Kennedy von gutem Charakter ist, doch besitzt er bei weitem nicht die Fähigkeiten, wie Herr Hirsch. Alle, es ehrlich meinenden Bürger der Ward, sollten sich vereinen, um Milne zu schlagen." Den Wählern in der 23. Ward empfiehlt die Liga, für die Wahl des republikanischen Aldermans-Kandidaten Wm. G. Livingston einzutreten, da derselbe sich zu den Prinzipien der Liga bekannt habe und überdies ein Mann von Charakter und Fähigkeit sei. Ueber die Kandidaten in der 5. Ward äußert sich die M. V. L. wie folgt: „Der reguläre republikanische Aldermans-Kandidat, Frank X. Cloidt, wie auch der Kandidat der Unabhängigen, J. W. Kennedy, können beide den Wählern empfohlen werden. Jeder von ihnen hat sich zu den Prinzipien der Liga bekannt und würde dem Stadtrath zur Ehre gereichen. Um aber auf alle Fälle dem Nominirten der Demokraten, James M. Daly, dessen Erwählung eine öffentliche Kalamität sein würde, eine gründliche Niederlage bereiten zu können, empfehlen wir den Wählern der 5. Ward, ihre Stimmen auf Frank X. Cloidt, dem stärkeren der beiden von uns empfohlenen Kandidaten zu vereinigen. Die übrigen unabhängigen Kandidaten kommen weniger in Betracht, da ihr politischer Anhang kein sonderlich großer ist."

* * *

Die Zentral-Organisation der deutsch-amerikanischen Demokratie hielt heute Nachmittag in Jungs Halle, Nr. 106 Ost Randolph Straße, eine gutbesuchte Versammlung ab, in der die letzten Vorbereitungen für die am 3. April in der Central Musik Halle stattfindende große deutsche Demonstration getroffen wurden.

* * *

Auch die Republikaner haben einen energischen Kampf gegen die Coughlin'schen „Kolonisten" in der 1. Ward begonnen. Zu früher Morgenstunde unternahm heute Kongreßman „Billy" Lorimer, von mehreren Konstablern begleitet, eine Razzia auf das Hauptquartier der demokratischen Wollköpfe, Nr. 474 State Straße, und schleppte zwölf der Letzteren als Gefangene mit sich fort. Dieselben werden sämmtlich betrügerischer Registrirung beschuldigt. Im Laufe des Vormittags erschienen dann Thomas Gahan, Alexander Jones, Alderm. Coughlin, Chas. Thornton und Aldermans-Kandidat Kenna vor Richter Goggins und verlangten die Freilassung der Arrestanten auf einen Habeas corpus-Befehl hin. Stadtanwalt Tatge opponirte dem Gesuch auf's Heftigste.

Ein riesiger Schlot.

Das Maschinenhaus, welches an der Market Straße für die Hochbahn-Schleife erbaut wird, geht mit raschen Schritten seiner Vollendung entgegen. Am meisten Arbeit macht an dem Bau der riesige Schlot, welchen der Betrieb so großer Maschinen für das Gebäude bedingt. Der gewaltige Rauchfang wird 185 Fuß hoch und mißt unten 24 Fuß im Durchmesser.

Schuldig befunden.

Die Mörder des Schankwirthes Louis Marvic empfangen ihren Urtheilsspruch.

Henry Rucker zu 25jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. — John Lattimore soll den Tod erleiden.

Der vor Richter Payne geführte Mordprozeß gegen die beiden Farbigen John Lattimore und Henry Rucker ist heute nach fünftägigen Verhandlungen zum Abschluß gelangt. Das Verdikt der Jury lautete für Rucker auf 25jährige Zuchthausstrafe, während Lattimore zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde. Bereits gestern Nachmittag um 3 Uhr hatten sich die Geschworenen zur Berathung zurückgezogen. Da aber bis 7 Uhr Abends noch keine Einigung erzielt war, wurde ihnen der Auftrag gegeben, heute Vormittag einen versiegelten Urtheilsspruch einzureichen. — Lattimore und Rucker standen bekanntlich unter der Anklage, den Böhmen Louis Marvic am Abend des 26. November v. J. in der Nähe von Summit ermordet und beraubt zu haben. Marvic war der Besitzer eines am Drainagekanal gelegenen Kosthauses. Am besagten Tage kam er nach Chicago und erhob hier auf der Bank einen Betrag von $30. Auf dem Rückwege kehrte er in einem Schanklokal bei Summit ein, woselbst er sich längere Zeit aufhielt und dem Wirthe erzählte, aus welchem Grunde er nach der Stadt gegangen sei. Er zeigte dabei seinen wohlgespickten Geldbeutel. Zwei Neger, die in der Wirthschaft waren, hörten das Gespräch mit an. Als nun Marvic bald darauf in Begleitung seines fünfzehnjährigen Stiefsohnes den Heimweg antrat, folgten ihm die beiden Halunken, fielen ihn unterwegs an, schlugen ihn mit einem Feldstein nieder und plünderten ihn aus. Marvics Stiefsohn ergriff die Flucht und lief so schnell ihn seine Beine zu tragen vermochten, nach dem Schanklokal zurück, von wo aus dann die Polizei benachrichtigt wurde. Etwa eine halbe Stunde später wurde der unglückliche Marvic mit zerschmetterter Hirnschale am Wege liegend aufgefunden und bald darauf von seinen Leiden durch den Tod erlöst. Noch in derselben Nacht saßen aber auch die muthmaßlichen Mörder hinter Schloß und Riegel.

Beide leugneten anfänglich, irgendwie an der Blutthat betheiligt gewesen zu sein, bis endlich Rucker, um seinen eigenen Hals vor der Schlinge zu bewahren, ein offenes Geständniß ablegte. Er bezeichnete darin seinen Spießgesellen Lattimore als den eigentlichen Thäter. Der Stein, mit dem der Mord verübt worden war, wurde später in Ruckers Wohnung, unter dem Bett versteckt, aufgefunden.

Lattimore ist 26 Jahre alt, während Rucker noch nicht das 21. Lebensjahr überschritten hat. Beide wurden im Staate Tennessee geboren, von wo aus sie vor einigen Jahren nach Illinois kamen und hier am Drainage-Kanal Beschäftigung fanden. — Die verthierten Burschen nahmen übrigens die Verkündigung ihres Strafurtheils mit großer Ruhe auf. Lattimore bemerkte, als er in seine Zelle zurückgebracht wurde, mit höhnischem Grinsen: „Es ist mir Alles gleichgiltig; wenn es ihnen Freude macht, mich zu hängen, habe ich nichts dagegen, aber vorläufig ist es noch nicht so weit, und ich werde deshalb ruhig der Zukunft entgegensehen."

Kein Geld für derartige Zwecke.

Im Dezember des Jahres 1895 erschoß hier der Neger Thomas Brown einen gewissen Thomas Huddleston und entfloh. Die Großgeschworenen versetzten den Burschen in Anklagezustand und der Gouverneur setzte auf seine Ergreifung eine Belohnung von $200 aus. Jetzt ist Browns Aufenthalt ermittelt worden. Der Mörder befindet sich in Tennessee. Staats-Anwalt Deneen, der davon benachrichtigt worden ist, erklärt, es ständen ihm keine Mittel zur Verfügung, um die Herschaffung Browns zu bewirken.

Kein Glück.

Richter Gibbons ließ gestern einen gewissen Bruno Puhan auf freien Fuß setzen, der vom Hilfssheriff Morrison irrthümlich wieder nach der Jail zurückgebracht worden war, obwohl der gegen ihn angestrengte Prozeß wegen Besitzes von Einbrecherwerkzeugen mit seiner Freisprechung geendigt hatte. Puhan durfte sich indessen der Freiheit nicht lange erfreuen. Am Thor des Gefängnisses legte sich die Hand des Gesetzes von Neuem schwer auf seine Schulter und erinnerte ihn an ein noch über ihm schwebendes Urtheil wegen Unfugs. Puhan verbüßt diese Strafe jetzt im Arbeitshaus.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Schön und wärmer heute Abend; morgen zunehmende Bewölktheit und wahrscheinlich Regenschauer am Nachmittag; veränderliche, später östliche Winde.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; steigende Temperatur; veränderliche Winde.

Missouri: Muthmaßlich Regenschauer heute Abend und morgen; etwas wärmer; östliche Winde.

Iowa: Unbeständiges Wetter heute Abend; morgen regnerisch und wärmer; östliche Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt und wärmer heute Abend; Regen im westlichen Theile; morgen wahrscheinlich Regen oder Schnee; veränderliche, später östliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 29 Grad; Mitternacht 28 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 26 Grad und heute Mittag 31 [illegible]

Verurtheilt.

Albert Brensinger gewinnt seinen Prozeß gegen Simon und Salomon Mayer.

Der von Albert Brensinger gegen Simon und Solomon Mayer, die Inhaber des Deutsch-Amerikanischen Sicherheits-Gewölbes an North Ave., angestrengte Prozeß endete heute in Richter Cliffords Abtheilung des Kreisgerichts mit einem Urtheil zu Gunsten des Klägers. Die Jury weist die Verklagten an, dem Brensinger $4480 auszuzahlen, d. h. den Betrag, welcher sich seiner Behauptung nach in dem von ihm gemietheten Fache des Mayer'schen Gewölbes befand, zur Zeit als er im Oktober vorigen Jahres, unter noch immer nicht völlig aufgeklärten Umständen nach dem Irren-Hospital geschafft wurde. Die Verklagten erklären, daß zwei Unbekannte mit einer Vollmacht Brensingers zu ihnen gekommen seien, und daß sie diesen auf besagte Vollmacht hin gestattet hätten, das Fach zu räumen. Es hätten sich übrigens darin nicht $4480 befunden, sondern kaum der zehnte Theil dieser Summe. — Die Jury hält dafür, daß die Eigenthümer des Gewölbes den Miethern für die Sicherheit ihres Eigenthums haften müssen. Der Anwalt der Verklagten hat ein neues Prozeßverfahren beantragt.

Armer Junge.

Aus seiner sonnigen Heimath in Louisiana kam vor wenigen Tagen ein 10jähriger Negerjunge Namens Augustus Bashford nach Chicago. Er kannte hier keine Menschenseele, Geld oder Geldeswerth hatte er nicht, und Beschäftigung fand er auch keine. Deshalb verlor er aber den Muth nicht. Ein Obdach für die Nacht brauchte sein abgehärteter Körper nicht, und soviel Nahrung, wie er benöthigte, wurde ihm für kleine Dienstleistungen in Restaurationsküchen gereicht. Der Junge schloß mit dem Maschinisten des Frachtaufzuges in dem Gebäude Nr. 146 State Straße Freundschaft, und er hatte eine kindliche Freude daran, mit diesem in dem düsteren Schachte auf und ab zu fahren. So that er auch heute Vormittag. Um halb zehn Uhr stieg er im vierten Stockwerk von der Förderschale ab. Er wollte nachher wieder aufspringen, sah in der Dunkelheit nicht, daß der Aufzug inzwischen bis zum fünften Stockwerk hinaufgeglitten war und stürzte in den Keller hinab. Mit gebrochenen Gliedern hat man ihn dort gefunden. Er ist schrecklich zugerichtet, und die Aerzte im County-Hospital, wohin er zur Pflege geschafft worden ist, glauben nicht, daß er mit dem Leben davonkommen wird.

Ein Anhaltspunkt.

Die Nachforschungen über die Identität der kopflosen Leiche, welche vorgestern auf der County-Farm zu Dunning in einem Fangbassin der Abzugsleitung gefunden worden ist, haben bisher noch zu keinem Ergebniß geführt. Heute ist aus demselben Loche ein Radfahrerschuh aufgefischt worden, an dem sich noch ein Stück von einem schwarzen Strumpfe befindet. War dieser Schuh das Eigenthum des oder der Todten — man hat bei der oberflächlichen Coroners-Untersuchung nicht einmal das Geschlecht der Leiche festgestellt — so ist damit festgestellt, daß die ermordete Person kein Insasse des Armenhauses war. — Superintendent Lange läßt nun weiter in dem Bassin herumsuchen und hofft, daß sich in demselben auch der Kopf der Leiche finden wird. Mit diesem würde man jedoch dem Ziele auch wohl kaum näher kommen, da die Gesichtszüge sich doch nicht erkennen lassen würden.

Erfolglose Jagd.

Polizist Considine machte gestern Abend vergeblich auf einen „farbigen" Schnellläufer Jagd, der von der Auslage der Althändler Sigel & Son an West Madison Straße mit geschicktem Griff eine Reisetasche und mehrere Beingehäuse erwischt hatte und damit ausgerückt war. Considine schoß mehrmals auf den Fliehenden, traf aber nicht und fiel schließlich lang auf das Pflaster hin, wobei er schmerzhafte Hautabschürfungen erlitt.

Zahlungseinstellung.

Der Möbelhändler C. W. Smith, von Nr. 117 Ost Chicago Avenue, hat heute im County-Gericht seinen Konkurs angemeldet. Zum Massenverwalter ist Willis Melville ernannt worden. Bestände und Verbindlichkeiten werden mit je $3000 angegeben.

Kurz und Neu.

* Die Nachforschungen über die Identität der kopflosen Leiche, die vorgestern in einem Fangbassin auf der Countyfarm in Dunning gefunden worden ist, sind bisher resultatlos geblieben und werden auch schwerlich zu einem befriedigenden Ergebniß führen.

* Gegen die Beeinträchtigung ihres Gewerbes durch die großen Schuh-Geschäfte, welche ihren Kunden das Schuhzeug seit einiger Zeit gratis poliren lassen, werden die Schuhputzer Chicagos nächsten Dienstag Abend im Keller des Hauses Nr. 135 Madison Str. eine Protestversammlung abhalten.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ein heftiger nächtlicher Sturm im Staat Washington verursachte namentlich in Tacoma und Umgegend bedeutenden Schaden.

— Nach letztem Bericht betrug die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt $151,805,151, der gesammte Baarvorrath $218,627,862.

— In St. Paul wurde Wm. F. Bickel, Vizepräsident und Leiter der „Minnesota Savings Bank", unter der Anklage des Großdiebstahls verhaftet.

— In Victoria, B. C., traf die Nachricht ein, daß die Dampfer „Willa" und „Dora" an der Küste von Alaska gescheitert sind, jedoch Niemand dabei umgekommen ist.

— Die „Security Building & Loan Association" in Philadelphia hat sich für bankerott erklärt, ebenso in St. Louis die „T. Brockmann Commission Co."

— Während eines Streites zwischen Jakob Leeds und Blanchard Thomas in Plymouth, Ind., wurde Leeds durch Stiche tödtlich verletzt, und Thomas durch einen Schuß todt niedergestreckt.

— Nachtfröste haben in Tennessee, Nord-Carolina und im nördlichen Alabama großen Schaden an den blühenden Pfirsich-, Pflaumen- und Birnenbäumen angerichtet.

— Es ist ein Aufruf zu einer Nationalkonvention demokratischer Klubs erlassen worden, welche am Geburtstage Thomas Jeffersons (2. April) in der Bundeshauptstadt zusammentreten soll. (Nach späterer Nachricht handelt es sich lediglich um eine Tagung des Exekutiv-Ausschusses, und zwar am 12. April. Doch wurden alle demokr. Klubs aufgefordert, Jeffersons Geburtstag zu begehen.)

— In einer Versammlung von Whiskybrennern und Whisky-Großhändlern in Cincinnati wurde einst'mmig beschlossen, den Preis von Spirituosen in den nächsten Tagen zu erhöhen.

— Der australische Mordschwindler Butler (mit verschiedenen Aliasen) soll am 1. April mit dem Dampfer „Mariposa" von San Francisco nach Australien zurückgebracht werden. Die australischen Geheimpolizisten befürchten, daß er Selbstmord begehen wird.

— In Montreal, Canada, wurde gestern wieder eine ziemlich starke Erderschütterung verspürt, welche etwa 12 Sekunden dauerte und von Detonationen begleitet war. Eine Anzahl Häuser wackelte vernehmlich, sodaß die Insassen bestürzt auf die Straßen liefen.

— Im Bundessenat brachte Quay von Pennsylvanien auf Ersuchen eine Vorlage ein, durch welche der Präsident ermächtigt wird, Leute, die plötzlich beschäftigungslos geworden sind, sowie alle sogenannten Tramps bei der Anlegung öffentlicher Werke zu beschäftigen.

— Anton Christensen, früherer Geschäftsführer der „Creamery Co." in Ridgeway, Mich., wurde in New York unter der Anklage festgenommen, jenes Geschäft um $40,000 beschwindelt zu haben. Seinem eigenen Geständniß nach beabsichtigte er, sich nach Dänemark zu flüchten.

— Aus Springfield, Jll., gemeldet, daß das große, schöne Pfarrhaus der katholischen St. Augustinuskirche zu Ashland, im County Caß, vollständig niedergebrannt ist, und der Pfarrer McGuire mit knapper Noth gerettet wurde, als er schon Brandwunden erhalten hatte und halb betäubt war.

— Die 22jährige Musiklehrerin Ethel Wills, früher in Janesville, Wis., wohnhaft, ist zu Huron, Mich., in der Wohnung von John L. Pyle in Abwesenheit der Familie verbrannt. Vor mehreren Monaten trat Geistesstörung bei ihr ein; doch glaubte man, daß sie sich wieder vollständig erholt habe.

— Zu Woodbury, N. J., ereignete sich in den Nitroglyzerin-Werken am Delawarefluß eine Explosion, wobei die Arbeiter Thomas Stiles, Charles Wright und David Hamilton in Fetzen gerissen, und mehrere andere verletzt wurden. Man verspürte die Explosion noch zehn Meilen von der Unglücksstätte!

— Der Erfinder J. M. McLean von Chicago hat in Valparaiso, Ind., Selbstmord begangen, indem er sich mit einem Rasirmesser die Arterie des linken Handgelenkes durchschnitt. Er hatte zur Zeit nur noch 2 Cents im Besitz. (Seine Frau in Chicago hatte ihn vor drei Monaten verlassen und wohnt jetzt bei der Familie von Frank Wilkie an North Francisco Str., nahe Fullerton Ave. Ein erwachsener Sohn von ihm wohnt ebenfalls in Chicago, in dem Hause Nr. 423, 55. Straße.)

— Am 27. April wird in New York die Einweihung des neuen Grant-Denkmals stattfinden. Präsident McKinley wird Revue über die Parade halten, auch wird eine Rede von ihm erwartet. Die ganze Miliz des Staates New York (13,000 Mann) wird Befehl erhalten, an der Parade theilzunehmen. Auch will Admiral Bunce, der Befehlshaber des nordatlantischen Flottengeschwaders, alle verfügbaren Schiffe für die Feier zu Gebote stellen. Zehn Staatsgouverneure haben bis jetzt ihr Erscheinen zugesagt.

— Die Staatslegislatur von Missouri, welche sich kürzlich vertagte, hat auch ein (schon bei seiner Einbringung in Kürze erwähntes) Gesetz angenommen, wonach keine Personen, welche nicht Bürger der Ver. Staaten sind, Trauungen vollziehen dürfen. Auf die Tragweite dieses Gesetzes, das fast unbemerkt durchgeschmuggelt wurde, wird man erst jetzt aufmerksam. Die meisten katholischen Geistlichen in Missouri sind keine Bürger der Ver. Staaten, und namentlich für viele Landgeistliche scheint das Gesetz bedeutende Unzuträglichkeiten im Gefolge zu haben. Auch nicht wenige Geistliche anderer Kirchen werden durch dasselbe betroffen.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 291 Bankerotte gemeldet, in Canada 50, zusammen also 341, gegen 298 (in den Ver. Staaten 259 und in Canada 39) in derselben Woche des Vorjahres, 266 in der vorigen und 317 in der vorvorigen Woche. Die Dun'sche Handelsagentur hebt in ihrem Wochenbericht über die allgemeine Geschäftslage hervor, daß trotz der Hochfluthen im Mississippi-Thal, der bedrohlichen Sachlage in Europa und anderer ungünstiger Umstände die Besserung der Geschäfte anhalte. — Die Bank-Ausgleichungen in den wichtigsten Städten der Ver. Staaten und Canadas haben in verflossener Woche, im Vergleich zur selben Woche des Vorjahres, weder zu- noch abgenommen; in den Ver. Staaten allein fand eine Abnahme um 1.3 Prozent, in Chicago aber eine solche um 10.4 Prozent statt.

Ausland.

— Aus Paris wird das Ableben von Edmond Charles Yon, dem berühmten französischen Maler und Skizzenzeichner, gemeldet (geb. 31. März 1841 in Paris).

— Die Minderheit im deutschen Reichstag, welche gegen die Zahlung von Diäten an Abgeordnete stimmte, bestand aus Konservativen, Freikonservativen und auch 9 Nationalliberalen.

— Eine Depesche aus Kapstadt, Südafrika, meldet: In Simonstown liegen zur Zeit 700 Mann von der britischen Flotte am Sumpffieber darnieder, welches sie sich auf der kürzlichen Expedition nach Benin zuzogen.

— Der schweizerische Bundesrath hat den Vorschlag gemacht, die Haupt-Eisenbahnen in der Schweiz, im Einklang mit den ursprünglichen Konzessionen, aufzukaufen und zu diesem Zweck eine auf 60 Jahre lautende öffentliche Anleihe zu machen. Der Preis der Bahnen ist auf 969,384,769 Franken festgesetzt.

— Von Triest aus ist ein österreichisches Infanterie-Bataillon in der Stärke von 675 Mann nach der Insel Kreta abgegangen, um an der, von den Großmächten beschlossenen Besetzung der bedeutendsten Hafenplätze der Insel theilzunehmen. — Auch ist eine Kompagnie russischer Jäger (120 Mann) in Canea gelandet worden.

— Der spanische Premierminister Canovas soll neuerdings bestimmt erklärt haben, daß die Regierung keine weiteren Truppenverstärkungen nach Cuba schicken werde, obgleich General Weyler noch 20,000 Mann wünscht, und daß überhaupt den Opfern nach dieser Seite hin eine Grenze gesetzt werde.

— In Brüssel, Belgien, gelangte der Prozeß gegen den Ex-Polizeikommissär Courteois, der Kohlenhändler Devos und den Gasröhren-Arbeiter Restiaux wegen Ermordung der reichen Wittwe Baronesse Henry zum Abschluß. Courteois und Restiaux wurden zum Tode verurtheilt, Devos aber freigesprochen. Der Mord war zu Raubzwecken verübt worden.

— Aus Berlin wird mitgetheilt: Nachdem durch die stoffdurchdringenden X-Strahlen festgestellt war, daß sich in dem, im 70er Krieg zerschossenen Bein des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Freiherr v. Vollmar noch ein Fremdkörper befinde, hat sich Vollmar einer Operation unterzogen, und dieselbe ist geglückt. Es wurde eine, theilweise plattgedrückte Flintenkugel herausgeschnitten. Vollmar hofft jetzt, für immer von den argen Schmerzen befreit zu sein, welche ihm so häufig das Leben zur Qual machten.

Politisches.

Die Kandidaten der Volkspartei kommen nicht auf den Wahlzettel.

Ein geplanter Sturmangriff der Republikaner.

Die Wahlbehörde hat gestern entschieden, daß auf Grund des Wahlgesetzes die Volkspartei nicht als Partei anzuerkennen sei, da sie eben bei der letzten Wahl nicht die erforderlichen zwei Prozent aller abgegebenen Stimmen auf sich vereint habe. Ihre Kandidaten — die Partei hat bekanntlich die Kandidaten der Silber-Demokraten für die Stadt- und Town-Aemter indossirt — werden somit nicht separat auf den Wahlzettel kommen, wohingegen den „waschechten" Populisten, die ein Ticket „by Petition" aufgestellt haben, ein Platz unter den unabhängigen Kandidaten eingeräumt werden mußte. Die Frage, wem von den Letzteren der Vorrang auf dem Wahlzettel gebühre, soll heute erst von den Wahlkommissären entschieden werden. Die Kandidaten waren gestern sämmtlich vor der Wahlbehörde vertreten. S. S. Gregory verfocht die Sache Harlans; für das Washington Hesing - Ticket trat Frank Walker ein; Frank Collier machte persönlich seine Ansprüche geltend; für Irving J. Pearce jr. sprach W. J. Donlin, während D. A. Mitchell die Sache der Prohibitionisten vertrat und Oskar E. Linnemann für die Erz-Populisten plaidirte. Der Repräsentant Harlans argumentirte, daß die einzelnen Tickets genau in der Reihenfolge auf den Wahlzettel zu stehen kommen sollten, wie sie beim Stadtclerk eingereicht worden seien, sodaß Frank Collier den ersten und Irving J. Pearce jr. den zweiten Platz nach den beiden regulären Partei-Kandidaten erhalten würden. Dieses Argument wollte aber der Vertreter Hesings nicht gelten lassen. Herr Walker meinte, das Hesing'sche Ticket sei der einzige, von einer regulären Konvention aufgestellte unabhängige Wahlzettel, und überdies weise seine Petition über 21,000 Unterschriften auf, ganz bedeutend mehr, als jedes andere Munizipal - Ticket. Schließlich würden am Montag auch die Golddemokraten den Wahlzettel noch indossiren. Die Prohibitionisten verlangten den Vorrang auf den Grund hin, daß sie schon seit zwanzig Jahren als selbstständige Partei anerkannt worden seien und auch diesmal wiederum ein volles Ticket in's Feld stellten. Als die Chicagoer Repräsentanten der drittgrößten politischen Partei des Landes bestanden die „waschechten" Populisten darauf, daß man ihnen den streitigen Ehrenplatz zuerkenne. Die Wahlkommissäre hörten geduldig alle die Argumente an, behielten sich aber, wie Eingangs gesagt, ihre Entscheidung noch vor. Mehrere Aldermen-Konteste wurden dagegen gestern endgiltig erledigt. Zum regulären demokratischen Kandidaten der 14. Ward wurde C. L. Ziehn erklärt, nachdem sein Mitbewerber, Ed. C. Colson, freiwillig zurückgetreten. In der 28. Ward stritten sich Frank McCarthy und Timothy Ryan um die reguläre demokratische Aldermans-Kandidatur; die Wahlkommissäre entschieden gestern zu Gunsten des Erstgenannten. Die Ansprüche John J. Burns, von der 1. Ward, wurden nicht anerkannt und derselbe einfach als Kandidat gestrichen, während der Streit zwischen dem regulären republikanischen Aldermans - Kandidaten der 23. Ward, W. G. Livingston, und seinem, „by Petition" aufgestellten Nebenbuhler John K. Lundell erst in der nächsten Woche endgiltig geschlichtet werden soll.

* * *

Im Lager der Republikaner wird für die nächste Woche ein gewaltiger Sturmangriff auf die feindlichen Positionen geplant. Wie nämlich „Boß" Pease gestern durchblicken ließ, werden die sämmtlichen Kongreßvertreter Chicagos nach hier kommen, um für Richter Sears in's Feld zu ziehen, ja es heißt sogar, daß auch Senator Mason den schwer bedrängten Parteigenossen persönlich zu Hilfe eilen werde. Man kann sich somit auf einen recht lebhaften „Ueberfall" gefaßt machen. Diese Nachrichten beweisen übrigens einmal wieder zur Genüge, wie ernst die Republikaner die ganze Situation auffassen; man traut dem ganzen Braten doch nicht so recht und will nichts unversucht lassen, um der Partei am 6. April ein Sedan zu ersparen. Bis jetzt hat sich die Bundes-Administration noch in keiner Weise in den Lokalkampf eingemischt und es hat auch den Anschein, als ob sie sich völlig neutral verhalten wolle, was ihr jedenfalls nur zur Ehre gereichen würde.

* * *

Wie gestern bereits erwähnt, hat Mayors - Kandidat John Maynard Harlan an seine Mitbewerber eine öffentliche Aufforderung zu einer gemeinsamen Debatte über die Haupt-„Issues" der Kampagne ergehen lassen. Washington Hesing hat ihm sofort geantwortet und zwar wie folgt:

„Chicago, den 26. März 1897.
Herrn Joseph Powell, Vorsitzer des Harlan'schen Kampagne - Komites, Chicago.
Werther Herr!

Ich bekenne mich zum Empfang Ihres Schreibens vom 25. dieses Monats, das die Aufforderung enthält, Herrn Harlan in einer gemeinsamen Debatte gegenüber zu treten. Als Grund für jene Aufforderung nennen Sie „den Wunsch aller Derjenigen, welche intelligent stimmen, die zur Entscheidung kommenden Fragen einmal in einer gemeinsamen Debatte beleuchtet zu sehen". Es ist sicher von höchster Wichtigkeit, daß die Bürger intelligent stimmen, und das erste Erforderniß zu einer intelligenten Ausübung des Stimmrechtes ist die genaue Kenntniß der zur Entscheidung vorliegenden Fragen. Wie es nun die Pflicht von mir erforderte, habe ich während der gegenwärtigen Kampagne die Reden aller Kandidaten stets sorgfältig durchgelesen, und Sie wollen es mir bitte nicht verübeln, wenn ich sage, daß ich nirgends in den Reden des Herrn Harlan auch nur die geringste Erörterung der schwebenden Fragen finden konnte, geschweige dann eine intelligente Besprechung derselben. Ich muß annehmen, daß die gewünschte gemeinsame Debatte einen ähnlichen Verlauf nehmen würde, wie diejenigen in der Nordseite-Turnhalle und im Waffensaal der Battery „D", und weiterhin können Sie kaum von einem Kandidaten, der etwas repräsentirt, erwarten, daß er sich an einer Versammlung betheilige, die im Interesse eines Kandidaten einberufen werden soll, der sich auf der Suche nach diesem etwas befindet. Eine solche Versammlung wäre kaum eine passende Gelegenheit, um intelligente Ansichten über munizipale Angelegenheiten zu verbreiten. Ich persönlich brauche übrigens auch eine derartige Debatte nicht, da ich mich schon bisher genügend in einer Weise über alle munizipalen Fragen zur vollen Zufriedenheit aller es ehrlich meinenden Bürger Chicagos ausgesprochen habe.

Falls aber der eine oder andere Kandidat vermeinen sollte, seine intelligente Auffassung munizipaler Angelegenheiten bisher noch nicht öffentlich dokumentirt zu haben, so wäre es entschieden das Beste, er miethe sich irgend eine Halle und rede direkt zum Volke. Achtungsvoll,
Washington Hesing."

* * *

Heute, Samstag Abend, finden in allen Stadttheilen wiederum Wahlversammlungen statt, bei denen die vier Mayors-Kandidaten persönlich Reden halten werden. Carter H. Harrison spricht in Gards Halle, Michigan Ave. und 111. Straße; im „Exchange"-Gebäude in den Viehhöfen, sowie in Haines Halle, Stoney Island Ave. und 63. Str. Richter Sears besucht die Partei-Versammlungen in Meyers' Halle, Emerald Ave. und 43. Str.; Webbs Halle, 4430 Wentworth Ave.; Boulevard Halle, Halsted und 55. St.; sowie im Linden-Theater, Halsted und 63. Str. Hesing-Versammlungen finden statt in der Turnhalle zu Grand Crossing, und in Market Hall, Pullman, während Harlan den Chicago Cycling Clubb, Nr. 3947 Michigan Ave., besuchen und später auch noch eine Ansprache an seine Anhänger in Oakland Music Hall, Cottage Grove Ave. und 40. Str., halten wird.

* * *

Der „Cook County Republikanische Marschir - Klub" hat gestern Abend Nominationen gemacht, um die Vakanzen im Direktorium auszufüllen, die durch den Abgang der Befürworter Hesings entstanden sind. Nominirt wurden:

Direktoren der Nordseite — Perry C. Hull, A. J. Calder, Nic. Petrie, H. C. Handel, Henry Spears, Louis Dreyfus, C. Jansen.

Direktoren der Westseite — William O. Dusenberry, S. G. Pierce, E. T. Johnson, A. de Thiers und J. E. Faber.

Komite zur Prüfung von Kandidaten — S. F. Mathews, W. W. Maxwell, Meyer Kollen, Nathan Cohen und C. R. Selig.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Turnverein Lincoln.

Heute Abend veranstaltet die Damensektion des Turnvereins „Lincoln" zusammen mit der Altersriege und der Gesangssektion eine große Unterhaltung, verbunden mit Schauturnen und Ball, deren Reinertrag für die zum Bundesturnfest nach St. Louis ziehenden Riegen bestimmt ist. Als Haupt-Attraktion der Festlichkeit ist die Wiederholung der großartigen Oper „Die Landmiliz von Blasewitz" zu erwähnen, mit deren Aufführung die Gesangssektion des „Lincoln" schon einmal Ehre eingelegt hat. Im Uebrigen umfaßt das hochinteressante Programm außer mehreren musikalischen Aufführungen zahlreiche Turnübungen der verschiedensten Art, an denen sich die Aktiven, die Zöglinge, die Damenklasse und die Altersriege betheiligen.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Aufregende Knallerei in der Nähe der Druckerei von Donahue & Henneberry.

Der Kampf, welchen die Druckereifirma Donahue & Henneberry und die verschiedenen Arbeiter-Organisationen der Druck- und Buchgewerbe mit einander führen, dauert noch immer an. Gestern Abend um 6 Uhr erfolgten in der Dearborn Str. nahe Plymouth Place rasch nach einander zwei heftige Explosionen. Da es gerade um die Zeit war, zu welcher die Arbeiter aus ihren Werkstätten kommen, so muthmaßte man, es handle sich um eine neue Gewaltthätigkeit der Streiker und ihrer Freunde gegen die als Streikbrecher angeworbenen Nicht-Unionleute. Das Gerücht vergrößerte den Vorfall mit Windeseile in's Ungeheuerliche. Das ganze Gebäude der Firma Donahue & Henneberry, so hieß es, sei mittels Dynamit zerstört worden, und gegen 200 Angestellte lägen unter den Trümmern begraben. Die Polizei wurde alarmirt, und innerhalb von fünf bis zehn Minuten rasselten aus verschiedenen Richtungen Patrouillewagen mit Sicherheitsmannschaften heran. Dann erst fand eine Untersuchung des Vorgefallenen statt, und es stellte sich heraus, daß eine von den gehörten Detonationen durch das Abbrennen eines riesigen Feuer-Crackers verursacht worden war, dessen Fetzen noch auf der Straße herumlagen; kleine Eisentheile, die man an einer anderen Stelle fand, führten zu der Annahme, daß zur Herbeiführung der zweiten Explosion eine Art Bombe verwendet worden ist, da aber das Pflaster nirgends durch dieselbe aufgerissen und auch sonst kein Schaden irgend welcher Art angerichtet worden ist, so muß auch diese ein ziemlich harmloses Machwerk gewesen sein. Daß es die Streiker waren, die sich den schlechten Scherz dieser Knallerei erlaubt haben, nimmt unter diesen Umständen selbst die Polizei nicht an.

Die Vollziehungsbehörde der Internationalen Zigarrenmacher - Union hat beschlossen, Herrn John J. Lynch von der hiesigen Union Nr. 14 nach Washington zu schicken, damit derselbe dort an maßgebender Stelle im Namen seiner Fachgenossen gegen die unvernünftige Erhöhung der Tabakzölle protestire, welche die Dingley'sche Tarifvorlage in ihrer jetzigen Fassung bewirken würde. Herr Lynch reist heute Abend nach der Bundeshauptstadt ab. Die beabsichtigte Zollerhöhung würde zur Folge haben, daß die Herstellung von Havannah-Zigarren in den Vereinigten Staaten gänzlich eingestellt werden muß, wenn sich die betreffenden Arbeiter nicht eine bedeutende Lohnreduktion gefallen lassen.

Zu einem Streik von nur einstündiger Dauer kam es gestern an dem Neubau Ecke Franklin und Erie Straße. Nachdem Bauunternehmer Collander sich verpflichtet hatte, nur Unionleute zu beschäftigen, nahmen die Arbeiter ihre Thätigkeit wieder auf.

In einem Hallenlokale an der Ecke von Noble und Milwaukee Ave. hat gestern Abend eine Versammlung der Gerbereiarbeiter stattgefunden. Es fielen in derselben sehr heftige Worte über die Handlungsweise des Gouverneur Tanner, der die schiedsgerichtliche Beilegung der Differenzen mit den Gerbereibesitzern unmöglich gemacht hat, indem er die alten Schiedskommissäre inmitten der Verhandlungen absetzte und an ihrer Stelle neue Leute ernannte, zu denen keine von den streitenden Parteien Zutrauen hat. Es wurde beschlossen, von den Gerbereibesitzern zu verlangen, daß sie von einer Verlängerung der Arbeitszeit und von einer Verkürzung der Löhne Abstand nehmen sollen, widrigenfalls am nächsten Montag die Arbeit in den Gerbereien von Neuem eingestellt werden wird.

Nothwehr?

Ein junger Strolch von einem Schankkellner erschossen.

Einen plötzlichen Tod fand letzte Nacht, kurz vor zwölf Uhr, in Gottlieb Mackos Wirthschaft, Nr. 2701 Cottage Grove Avenue, der 21jährige William Garrity, ein Bruder des berüchtigten „Joe" Garrity und selber nicht im besten Rufe stehend. William Garrity wurde erschossen, und zwar von dem Schankkellner Gustav Macko, dem Sohne des Eigenthümers der Wirthschaft. Garrity hatte den gestrigen Abend in dem Macko'schen Lokale verbracht. Als der Schankkellner kurz vor 12 Uhr schließen wollte, befanden sich außer Garrity noch der Schankkellner Wm. Hendricks von Keelys Brauerei und ein gewisser Frank Daly in dem Platze. Garrity machte keine Anstalten zu gehen, und als der junge Macko zur Thür schreiten wollte, um die späten Gäste hinauszukomplimentiren, ergriff er ihn bei der Brust und riß ihm die Uhrkette entzwei. Macko war nun der Ansicht, daß der ihm an Körperkraft weit überlegene Bursche es darauf abgesehen habe, ihn zu berauben. Er zog deshalb ohne Weiteres einen Revolver aus der Tasche und schoß Garrity über den Haufen. Von zwei Kugeln in die Brust getroffen war Garrity sofort todt. Macko schickte nun den Daly zur Polizei, während er und Hendricks bei der Leiche blieben, bis die Polizei-Sergeanten McKenzie und Perry erschienen und sie in Haft nahmen.

Albert Brensingers Prozeß.

Vor Richter Clifford wurde gestern die Verhandlung des Prozesses fortgesetzt, welchen der alte Goldgräber Albert Brensinger gegen die Eigenthümer des „Deutsch-Amerikanischen Sicherheitsgewölbes" an North Avenue, Simon und Salomon Mayer, angestrengt hat. Simon Mayer betrat den Zeugenstand und erzählte, daß den Inhalt des von Brensinger gemietheten Faches wahrscheinlich zwei Männer gestohlen hätten, die eines Tages im Oktober vorigen Jahres mit einer von Brensinger unterzeichneten Vollmacht zu ihm gekommen seien. Auf diese Vollmacht hin hätte er ihnen ausnahmsweise gestattet, das Fach zu öffnen. Sie hätten ihm gesagt, wer sie seien und wo sie wohnten, er habe aber die Namen und Adressen nicht behalten. Bei dieser Darstellung blieb Herr Mayer auch im Kreuzverhör, und ein früherer Angestellter der Firma, Namens Martin Blondin, bestätigte sie.— Louis Schütte von Nr. 1261 Washtenaw Avenue berichtete über die Ursachen, durch welche seinerzeit die Ueberführung des Brensinger nach dem Irren-Hospital veranlaßt worden ist. Brensinger habe eines Tages, anscheinend von Verfolgungswahn befallen, einen fürchterlichen Spektakel in seinem Zimmer gemacht und die Fenster eingeschlagen, so daß die Nachbarn es für geboten gehalten hätten, die Polizei herbeizurufen und ihn in sichere Verwahrung zu geben.

Abenteuerliche Geschichte.

In dem Städtchen Olean, N. Y., tauchte gegen Ende vorigen Monats ein stark verbiestert aussehender mittelloser Fremdling auf, der vorgab, sich nicht entsinnen zu können, wer und woher er sei und wie er nach Olean gekommen. In Ermangelung eines anderen Namens wurde der Fremde als Chas. Brown in die Listen des städtischen Hospitals eingetragen, wohin die Polizei ihn geschafft hatte, denn der Mann sah krank und angegriffen aus und schien guter Pflege dringend zu bedürfen. — Am 11. März legte Chas. Brown sich hin und that einen langen Schlaf. Erst nach achtundvierzig Stunden wachte er wieder auf, aber jetzt mit hellen Augen und klarem Kopf. Er bat, man möge ihm den Polizeichef rufen, er sei jetzt wieder im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte und habe dem Beamten wichtige Mittheilungen zu machen. Chef Hart stellte sich denn auch bei dem Findling ein, und dieser erzählte ihm eine abenteuerliche Geschichte. Er heiße David J. Telfair, sagte er, und habe die letzten Jahre in der Transvaal-Republik zugebracht. Er und sechs andere Amerikaner hätten dort, unter dem Namen „The Seven Associates" eine Minen-Gesellschaft gebildet und seien über die Maßen erfolgreich gewesen. In letztem Frühjahr habe er, Telfair, sich seinen Gewinnantheil auszahlen lassen, denselben in werthvollen Diamanten angelegt und sei nach der Ver. Staaten zurückgekehrt. Die kostbaren Steine habe er der Sicherheit halber stets in einem Gürtel bei sich getragen. — Im August vorigen Jahres habe er sich hier in Chicago befunden und sei eines Tages nach dem Jackson Park gefahren, um dort einem Konzert beizuwohnen. Auf dem Heimwege habe er plötzlich einen furchtbaren Schlag auf den Hinterkopf verspürt, dann sei er — soviel sei ihm noch dunkel bewußt — aufgehoben und in eine Kutsche gesetzt worden. Was später mit ihm vorgegangen sei, dessen wisse er sich nicht zu erinnern. —

Polizeichef Hart hat betreffs der Angaben, welche der angebliche Mr. Telfair über sein Vorleben und seinen Aufenthalt in Transvaal macht, Erkundigungen eingezogen und Bestätigungen derselben erhalten. Er glaubt nun auch an den Diamantenraub und hat jetzt für die Wiedererlangung der Steine eine Belohnung von $25,000 ausgeschrieben.

* Morgen Vormittag spricht Dr. Adolf Brodbeck in Gallauers Halle, No. 632 N. Clark Str., über das Thema: „Ist die Gottheit persönlich?"

Großes Kegelturnier.

Am Donnerstag Nachmittag hat das große Preiskegeln des Turnverein „Vorwärts" auf der doppelten Kegelbahn in der neuen Vereinshalle, Nr. 1164—1168 W. 12. Straße, nahe Western Ave., seinen Anfang genommen. Die Betheiligung war während der beiden ersten Tage eine äußerst rege, so daß ein glänzender Erfolg des Unternehmens schon jetzt mit Sicherheit vorausgesagt werden kann. Das Kegeln beginnt um drei Uhr Nachmittags eines jeden Tages und dauert bis 12 Uhr Nachts. Am nächsten Donnerstag Nachmittag, den 1. April, findet ein großes Damenkegeln statt. Mehr als hundert werthvolle Preise sollen bei diesem Kegelturnier an die glücklichen Gewinner zur Vertheilung kommen, darunter vier Baarpreise von $20, $15, $10, $5 und außerdem $10 für Denjen'gen, der die meisten Zehner wirft. Der Kostenpreis des Tickets, welches zu fünf Würfen berechtigt, ist, den Zeiten angemessen, auf nur 25 Cents festgesetzt worden. Ein Jeder wird wohl wissen, daß zum Bau einer Halle, sowohl, wie zur inneren Einrichtung derselben die nöthigen Geldmittel vorhanden sein müssen; es findet dieses Preiskegeln deshalb zum Besten des Hallenbau-Fonds statt.

Großes Schauturnen.

Die Aktiven des Turnvereins „Einigkeit" veranstalten heute, Samstag, Abend in Hörbers Halle, Nr. 710—714 Blue Island Avenue, zum Besten ihrer am Bundesturnfest in St. Louis theilnehmenden Mitglieder ein großes Schauturnen, mit dem ein Konzert und Tanzvergnügen verbunden sein wird. Es haben die folgenden Vereine ihre Mitwirkung zugesagt: „Sokol Slovanska Lipa", „Sokol Plzcinski", Turnverein Vorwärts, Aurora, National, Garfield, Almira, Westseite, Voran, sowie die Gesangvereine „Einigkeit" und „Westseite Sängerkranz". Für ein hochinteressantes Programm ist Sorge getragen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Bürgermeister und Stadtrath.

Unter den vier Mayorskandidaten, die überhaupt in Betracht kommen, wird jeder Bürger nach seinem persönlichen Geschmacke wählen können, ohne sich hinterher Vorwürfe machen zu müssen. Die Parteizeitungen, die entweder auf politische Nebeneinkünfte angewiesen sind, oder den Politikern gegenüber gern mit ihrem „Einfluß“ prahlen, halten es allerdings für ihre Pflicht, je drei von den vier Kandidaten herunterzureißen und nur „ihren“ Mann als den einzig wahren Jakob hinzustellen. Es wird aber in Wahrheit nicht geleugnet werden können, daß Herr Sears ebenso wenig im Verwaltungsfache erfahren ist, wie Herr Harrison, und daß Beide von einer Maschine aufgestellt, im Uebrigen aber höchst achtbare und gebildete Männer sind. Auf der anderen Seite wird sich nicht bestreiten lassen, daß die Herren Hesing und Harlan sich selbst aufgestellt haben, statt sich durch ihre Mitbürger vom Pfluge weg holen zu lassen. Herr Harlan hat sich im Stadtrathe als erbitterter Feind der Budler ausgezeichnet, und Herr Hesing hat als Postmeister sein Verwaltungstalent bekundet. Das sind die nackten Thatsachen, aus denen jeder denkende Wähler seine Schlüsse ziehen kann. Wie sie noch bei jeder Wahl erklärt hat, fühlt die „Abendpost“ sich weder berufen, ihren Lesern weise Rathschläge zu ertheilen, noch glaubt sie, daß ihre Ansichten allein richtig und maßgebend sind. Da die „Abendpost“ mit ihrem wirklichen oder angeblichen Einflusse niemals Handel treibt, so hat sie auch nicht nöthig, den Politikern vorzureden, daß sie ihre Leser an diese oder jene Partei abliefern kann.

Während also die Mayorskandidaten sämmtlich Männer sind, für die man ohne Gewissensbisse stimmen kann, befinden sich unter den Town- und namentlich unter den Stadtraths-Kandidaten viele zweifelhafte oder geradezu anrüchige Gesellen. Deshalb ist es vielleicht ganz gut, daß die Aufmerksamkeit der Wähler diesmal nicht ausschließlich auf die „Spitze des Tickets“ gerichtet ist. Denn auch der beste Bürgermeister kann nicht viel leisten, wenn er im Stadtrathe eine Mehrheit von käuflichen Schuften gegen sich hat, während umgekehrt ein auf das Wohl der Bürgerschaft bedachter Stadtrath auch eine träge oder einsichtslose Verwaltung zu fruchtbarer Thätigkeit anhalten kann. In den meisten, wenn nicht in allen Wards können die Budler geschlagen werden, wenn die Stimmgeber nicht blindlings für den Auserwählten ihrer Partei stimmen, oder sich nicht durch die „Freigebigkeit“ der Spitzbuben bestechen lassen. Ueber diejenigen Kandidaten, die bereits im Stadtrathe gesessen haben, gibt die „Municipal Voters' League“ erschöpfende und zuverlässige Auskunft. Die Erkundigungen, die sie über die neuen Bewerber eingezogen hat, sind naturgemäß nicht ganz so verläßlich, weil sie sich mehr auf Meinungen, als auf Thatsachen stützen, aber wer sich über die verschiedenen Kandidaten noch genauer unterrichten will, wird dies innerhalb der verhältnißmäßig engen Wardgrenzen leicht thun können. Durch solche Erkundigungen wird er sich und dem Gemeinwesen mehr nützen, als durch fleißigen Besuch der Versammlungen, in denen die Vorzüge einzelner Herren mit Pauken und Trompeten angekündigt werden.

Wunder wird keine Verwaltung und kein Stadtrath wirken, zumal die Theilnahme der Bürger an den öffentlichen Angelegenheiten über den Wahltag nicht hinauszureichen pflegt. Indessen ist in Chicago ohne Zweifel noch sehr viel der Verbesserung werth und bedürftig, und es ist keineswegs gleichgiltig, wie der Stadtrath zusammengesetzt ist, und von welchen Grundsätzen die Verwaltung geleitet wird. Der vernünftige Wähler wird sich seine Ueberlegung nicht durch Reklametrommeln und Marktschreierei rauben lassen.

Republikanische Trust-Feindschaft.

Zollkriege gegen das Ausland soll der Präsident nach der neuen Zollvorlage bekanntlich ganz auf eigene Faust führen dürfen. Sobald er die Ueberzeugung gewonnen hat, daß ein fremder Staat die Einfuhr amerikanischer Waaren durch feindselige Maßregeln zu erschweren oder zu verhindern sucht, soll er mit Zuschlagszöllen antworten dürfen. Es ist also nicht einzusehen, warum er nicht auch die Vollmacht haben sollte, gegen die einheimischen Feinde der amerikanischen Gewerbe vorzugehen, d. h. gegen die sogenannten Trusts, welche sich die „Schutzzölle“ zunutze machen, um auch den inländischen Mitbewerb zu unterdrücken. Wenn es der Verwaltung überlassen werden kann, nach ihrem eigenen Gutdünken Schritte zu thun, die das Land in Streitigkeiten und sogar Kriege verwickeln können, so muß sie auch genug Weisheit besitzen, um beurtheilen zu können, ob die Herstellung einer bestimmten Waarengattung „vertrustet“ ist, oder nicht.

Dennoch widersetzen sich die Republikaner im Abgeordnetenhause einmüthig dem Antrage, daß der Präsident ermächtigt werden solle, die Zölle auf alle Waaren zu „suspendiren“, die nicht mehr im Wege des freien Mitbewerbes erzeugt werden. Sie behaupten, es könnten ja „Scheintrusts“ gebildet werden, um den Präsidenten irrezuführen und zur zeitweiligen Aufhebung gewisser Zölle zu veranlassen. Die tückischen Freihändler könnten zu solchen Mitteln greifen und so auf Umwegen den Freihandel erreichen, dem sie auf der offenen Heerstraße nicht zustreben dürfen. Dingley erklärte zwar, er werde über den Antrag abstimmen lassen, wenn die Freiliste auf der Tagesordnung stehe, aber da diese voraussichtlich nie zur Berathung gelangen wird, weil die „Debatte“ schon am Mittwoch geschlossen sein muß, so wird auch die versprochene Abstimmung nicht erfolgen. Wenn der Strauß seinen Kopf in den Sand gesteckt hat, so glaubt er bekanntlich, daß ihn Niemand sehen kann. Desgleichen meinen die republikanischen Führer, wenn sie eine Abstimmung vereitelten, so würde Niemand wissen, daß der neue Tarif alle Trusts und Monopole fördert.

Ihre Einwände gegen den demokratischen Antrag sind entschieden hinfällig. Genau dasselbe, was jetzt die Demokraten fordern, hat der ehemalige Senator und jetzige Staatssekretär Sherman den Trusts schon vor mehreren Jahren angedroht. Dem Schatzamte kann ein Zoll nichts mehr einbringen, der so hoch ist, daß er die Trustbildung begünstigt, denn ein solcher Zoll verhindert entweder die Einfuhr ganz und gar, oder er verringert sie so, daß sie nicht mehr der Rede werth ist. Er ist also nur noch ein Werkzeug der Bedrückung und Ausplünderung, eine ständige Aufforderung zum „gesetzlichen“ Diebstahl. Die Republikaner mögen sich nie zu der Ansicht bekehren, daß die Besteuerungsgewalt der Regierung nur für öffentliche Zwecke ausgeübt werden darf, und nicht zum Nutzen angeblich schutzbedürftiger Privatbetriebe, aber sie leugnen wenigstens nicht, daß der Staat keine Privatmonopole in's Leben rufen und am Leben erhalten sollte. Den Ausländern, sagen sie, die hier keine Steuern bezahlen und im Kriegsfalle das Land nicht vertheidigen würden, wollen wir den amerikanischen Markt nicht preisgeben, aber unter den einheimischen Industriellen soll der schrankenloseste Mitbewerb bestehen. Dessenungeachtet wollen sie Zölle einführen, die nachweislich nur einigen Monopolisten zugute kommen werden. So wurde der Zoll auf Bleiweiß, den der Ausschuß schon verdoppelt hatte, vom Hause noch mehr erhöht, obwohl das Dasein eines Bleiweiß-Trusts nicht bestritten wird. Die von ihm vorgeschlagene Zollerhöhung, meinte ein Abgeordneter aus New York ganz unschuldig, werde von einer Fabrik gewünscht, die nicht zum Trust gehöre! Durch die Erhöhung des Zuckerzolles werden die Gewinnste des Zuckertrusts vermehrt, durch den Zoll auf Rohkupfer werden zwei bis höchstens drei Gesellschaften riesig bereichert werden, der Zoll auf Stahl wird die Wiederbegründung des zeitweilig verkrachten Stahltrusts ermöglichen, und der ungeheuer hohe Zoll auf Wolle wird den Großzüchtern in den Wüstenstaaten märchenhafte Schätze eintragen.

Viele Zölle, die vor acht Jahren noch einigermaßen entschuldbar waren, sind heute gar nicht mehr zu vertheidigen, weil die betreffenden Industriezweige inzwischen so fortgeschritten sind, daß jeder Zoll nur die Wirkung haben kann, sie von dem Mitbewerb des Auslandes ganz zu befreien. Dennoch geht die Dingley-Bill stellenweise noch über die McKinley-Bill hinaus, die doch unzweifelhaft schon zu weit ging. Man könnte fast glauben, daß die Herren Führer eine Niederlage der republikanischen Partei herbeiwünschen.

Eine schwere Aufgabe.

Wie s. Z. gemeldet wurde gelangte man auf der letzten Jahreskonvention der Kongregationalisten-Gesellschaft von Connecticut zu der Ueberzeugung, daß die jetzt im Muskatnuß-Staate zu Kraft bestehenden, zum Theil sehr strengen, um nicht zu sagen mittelalterlichen Sonntagsgesetze, eigentlich nicht zu Kraft bestehen, indem man sich im großen Publikum wenig oder gar nicht darum kümmert und auch die Behörden gar keinen Versuch machen, ihren strengeren Bestimmungen Beachtung zu verschaffen. Und da das fortschrittliche Element in der Mehrzahl war, lehnte man es ab, durch „Beschlüsse“ die Bevölkerung auf ihren gottlosen Lebenswandel aufmerksam zu machen und zur Umkehr zu ermahnen und die Lauheit der Behörden in entsprechend eindringlicher Sprache gebührend zu „denunzen“. Dagegen erklärte sich die Mehrheit zu Gunsten neuer, weniger strenger, dafür aber praktisch durchführbarer Gesetze und es wurde ein Komite beauftragt solche, den Wünschen der kirchlichen Kreise entsprechende, dabei aber auf die neuzeitlichen Verhältnisse Rücksicht nehmende Gesetze auszuarbeiten, sie der Staatsgesetzgebung zu unterbreiten und mit aller Macht für ihre Annahme zu wirken. Die damals geäußerte Vermuthung, daß sich die Lösung dieser Aufgabe als ein schwerer „Job“ erweisen würde, findet jetzt ihre volle Bestätigung.

Kaum hatte das Komite seinen Gesetzentwurf vor die Legislatur gebracht, als sich auch schon „Amendements“ einstellten. Man hatte mit Rücksicht auf die “voting strength” — die Stimmenzahl der Radler — in der Bill das Radfahren am Sabbath gestattet, daran knüpften die Freunde der „Golf“- und „Lawn-Tennis“-Spiele an, indem sie auch für ihre „Leibesübungen“ die Sonntagsfreiheit forderten. Nach einigem Sträuben erklärten sich die „Väter“ der Bill zur Annahme dieses Zusatzes bereit. Kaum aber war das Wort der Lipp' entflohen, als auch schon von Ballspiel- (Base Ball-) Enthusiasten ein „Amendement“, welches das “Base Ball”-Spiel am Sabbath erlaubt, eingereicht und für dasselbe in nachdrücklichster Weise die Annahme gefordert wurde. Ob dieser Zumuthung waren die frommen Gesetzesreformer geradezu entsetzt, und sie erklärten rundweg, darauf nicht eingehen zu können. Das war gut für sie: Denn man erzählt sich, daß ein arglistiger Gesetzgeber, der natürlich aus einem der stark mit dem Ausländerthum verseuchten Industriebezirke stammt, für den Fall der Annahme jenes weitere Amendements abgefaßt hatte, deren Einreichung jene frommen Männer thatsächlich in Lebensgefahr gebracht haben würde. Das Gallenfieber wäre ihnen wenigstens aller Wahrscheinlichkeit nach sicher gewesen, denn es lief ihnen schon die Galle über bei der gelispelten Andeutung, daß jene Zusätze auch das Billard-, Kegel- und Kartenspiel an Sonntagen gestatten wollten.

Man hatte den Radlern, „Golf“- und "Lawntennis"-Spieler gestatten wollen ihren Vergnügungen (diversions) nachzugehen, so lange sie dadurch der Beobachtung bezw. Heilighaltung des Sabbaths von seiten andrer Leute nichts in den Weg legten, und folgerichtig müßte man unter derselben Bedingung auch den Base Ball-Spielern, den Kealern, Billard- und Kartenspielern gestatten ihren “diversions” nachzugehen, da man dazu aber trotz allen fortschrittlichen Geistes unter keinen Umständen bereit war, zog man die ganze Bill wieder zurück, um womöglich einen Ausweg zu finden. Natürlich waren jetzt die strengen Sonntagsheiligen obenauf, und sie forderten auch das Untersagen des Radelns am Sonntag, da nur durch das, den Radlern gemachte Zugeständniß nach des Dichter Wort: „Das ist der Fluch der bösen That, daß sie fortzeugend Böses muß gebären“ die andern „unverschämten“ Forderungen Berechtigung erhielten. Das stimmt. Und ebenso richtig sagten diese Puritaner: Wenn man den Einen gestattet des Sonntags ihren Vergnügungen (diversions) nachzugehen, so kann man das Andern billigerweise nicht verweigern, so lange sie die Sabbathfeier Anderer nicht störten. Und zu dem, setzte man hinzu, drängt sich gerade die „Profanirung“ des Sabbaths durch die Radler den Gottgefälligen in brutalster Weise auf, denn sie sieht man überall auf den Straßen und zu allen Zeiten, während des Kirchgangs am Morgen, wie des Nachmittags und auf dem Wege zur Betstunde am Abend, während ein Ballspiel schließlich Niemand sehen muß, der nicht will, und gar die Kegler, Billiard- und Kartenspieler, dadurch, daß sie in abgeschlossenen Räumen ihr Wesen treiben, allem Anstoßgeben entrückt sind. Also die Radelfreiheit muß fallen! Und all' dieser Logik konnte das Komite nur die Bemerkung entgegen setzen: Das ganze Gesetz fällt, wenn das Radfahren verboten wird. Und so grübelt man weiter und sucht nach einem Ausweg.

Man sieht daraus, wie unendlich schwer die bösen Menschen den nur auf ihr Wohl bedachten Reformern die Lösung der übernommenen Aufgabe machen.

Zu den Wahlen in Oesterreich.

Um für die Bedeutung des Ergebnisses der jüngsten österreichischen Wahlen volles Verständniß zu finden, ist ein kurzer Ueberblick nothwendig.

Der Volksvertretungsapparat der österreichisch-ungarischen Monarchie ist ein ziemlich komplizirtes Ding. Beide Reichshälften haben ihre eigenen Parlamente — die österreichischen (cisleithanischen) Länder den Reichsrath, der in Wien tagt, die Länder der ungarischen Krone den Reichstag in Buda-Pest. Beide haben nur mittelbar Einfluß auf die auswärtige Politik des Reiches, indem sie die Mitglieder der über die gemeinsamen Angelegenheiten der beiden Reichshälften entscheidenden „Delegationen“ erwählen — je 60 Mitglieder — die abwechselnd in Wien und in Buda-Pest tagen. Jedes der beiden Reichsparlamente besteht aus zwei Häusern — das österreichische (der Reichsrath) aus dem „Herrenhaus“ und dem „Abgeordnetenhaus“, der ungarische Reichstag aus der „Magnatentafel“ und der „Abgeordnetentafel“. Die Wahlen, welche nun jüngst in Oesterreich stattgefunden haben) und um Theil in Stichwahlen noch fortdauern) und von denen hier gesprochen werden soll, waren Ergänzungswahlen für das österreichische Abgeordnetenhaus, die verursacht wurden durch die jüngste Abänderung der Wahlgesetze, welche das Wahlrecht bedeutend erweiterten.

Das Abgeordnetenhaus war bis auf dieses Jahr zusammengesetzt aus 353 Mitgliedern, welche von den Wählerklassen des großen Grundbesitzes, der Städte, Märkte und Industrieorte, der Handels- und Gewerbekammern und der Landgemeinden gewählt wurden. Sie repräsentirten insgesammt knapp 2,000,000 Wähler. Diese werden durch die neuen Wahlbestimmungen gar nicht berührt, dagegen gibt das neue Wahlgesetz dem Abgeordnetenhause 72 weitere Mitglieder, wodurch die Gesammtzahl auf 425 gebracht wird, während es zugleich den Arbeitern (Bürgern, ohne Rücksicht auf Besitz u. s. w.) das Stimmrecht gibt, und so die Wählerzahl auf mehr als 5,000,000 bringt.

Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß die Sozialdemokraten, die sich auch in Oesterreich unter den Arbeitermassen einer bedeutenden Anhängerzahl rühmen, den Wahlen mit großen Erwartungen entgegengingen, hofften sie doch von den 72 neuen Abgeordneten nicht weniger als 50 zu wählen!

Das Ergebniß der Wahlen ist noch nicht vollständig bekannt, so viel aber weiß man, daß die Sozialisten höchstens dreizehn bis vierzehn Sitze errungen haben, daß die Deutsch-Liberalen eine furchtbare Niederlage erlitten, und daß besonders erfolgreich neben den Klerikalen die Christlich-Sozialen waren. In den vier Wahlkreisen Nieder-Oesterreichs drangen ausschließlich Christlich-Soziale durch; in Wien unterlagen alle sozialdemokratischen Kandidaten. Um eine Erklärung hierfür zu finden, ist es nicht nöthig, sich darüber klar zu werden, was sich unter dem Namen „Christlich-sozial“ verbirgt. Wie der Name, so ist auch das, was er bezeichnen soll, eine künstliche Verbindung, und zwar sozusagen eine Dreifaltigkeit. Nicht zwei, nein drei Seelen wohnen in der Brust der „christlich-sozialen“ Führung. Man hat es hier mit einer Verbindung des Klerikalismus mit dem Sozialismus und dem Antisemitismus zu thun. Man hoffte auf der einen Seite sich durch Hinneigen zum Sozialismus die alte Herrschaft über die Geister, die Oesterreich-Ungarn schon immer als eine der festesten Säulen des Stuhles zu Rom erscheinen ließen, zu bewahren. Man kann die wirthschaftliche Unzufriedenheit unter den Massen nicht leugnen und nicht mehr hinwegschaffen und sucht sie sich zu Nutze zu machen, indem man ihre Berechtigung anerkennt und ihr bis zu gewissem Grade das Wort redet. Das Stichwort hierzu wurde von Rom selbst ausgegeben. Auf der andern Seite verbirgt man eine im Grunde rein wirthschaftliche Bewegung unter dem Mäntelchen treuen Festhaltens an dem überkommenen geistigen Eigenthum. Man gab dem nüchternen Antisemitismus einer erfolglosen Geschäftswelt (besonders in den Augen der strenggläubigen Landbevölkerung) einen idealen Nimbus, indem man die religiösen Unterschiede betonte. Dadurch wurden zweifellos Tausende gewonnen, die für den rein wirthschaftlichen Anti-Semitismus kein Verständniß haben, aber ihn in Verbindung mit dem volksthümlichen (sozialen) Klerikalismus gern annahmen. Es ist eine unheilige Allianz, und sie wird kaum Bestand haben. In ihren ausgeprägten Formen stehen sich ihre drei Bestandtheile — Klerikalismus, Sozialismus und Antisemitismus — allzu scharf gegenüber. Es wird eben gehen, so lange es geht, wie man das ja politisch in Oesterreich gewohnt. Die „Christlichsoziale“ Vereinigung ist die Blüthe der nicht über das heute hinausdenkenden Gelegenheitspolitik, die in Oesterreich zum Prinzip erhoben wurde. Sie ist keine erfreuliche Erscheinung und der völlige Verfall der einst so starken deutschliberalen Linken ist von allen Fortschrittsfreunden tief zu bedauern, aber sie ist so recht bezeichnend für den Staat der Ausgleiche und der bunten Völkermischung.

Lokalbericht.

Verlieren den Prozeß.

Die Erben des Musikers Vigo Anderson, welche gegen die „Equitable Life Insurance Co. von New York“ auf Auszahlung einer Versicherungs-Summe von $6000 klagbar geworden, waren, haben ihren Prozeß verloren. Anderson hatte vor zwei Jahren Selbstmord begangen, aber die Versicherungsgesellschaft bestritt ihre Haftpflicht, weil der Verstorbene in dem Aufnahmegesuch ausdrücklich auf Auszahlung der Versicherung Verzicht geleistet hatte, für den Fall, daß er seinem Leben mit eigener Hand ein Ende machen sollte. Obwohl diese beschränkende Bestimmung in der Police, welche die Erben in Händen haben, nicht zu finden war, hat jetzt die Jury trotzdem zu Ungunsten der klägerischen Partei entschieden. Die Erben haben übrigens sofort den Antrag auf Gewährung eines neuen Prozesses eingereicht.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater, Großvater, Urgroßvater und Schwiegervater, **Charles Affenheimer**, im Alter von 68 Jahren nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 114 West 19. Straße, am Sonntag, den 28. März, um 1 Uhr Nachm. nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten

Karoline Affenheimer, Gattin.
Hermine Kalhorn und **Annie Hills**, Töchter.
Henry Kalhorn und **Chas. Hills**, Schwiegersöhne.
Emilie Schmitz, Enkelin; **William Schmitz**, ihr Gatte; nebst vielen Enkelskindern und einem Urenkel: **Emil Schmitz**.

Todes-Anzeige.

Freunden, Bekannten und Verwandten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater und Großvater **Friedrich Haas** im Alter von 53 Jahren 6 Monaten und 16 Tagen nach langem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, No. 250 25. Place, am Dienstag, den 30. März, Nachmittags 1 Uhr nach der Salems Kirche und von da nach Oakwood Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen.

Dorothea Haas, Gattin.
Karl, Heinrich, Wilhelm, Friedrich, Söhne.
Anna, Maria und **Emma**, Töchter.
Franz Klein, Schwiegersohn. smo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder **John Woller jr.** im Alter von 21 Jahren 7 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. März, vom Trauerhause, 352 Noble Str., um 2 Uhr Nachmittags, nach Graceland statt. Die trauernden Hinterbliebenen

John Woller, Vater,
Karoline Duenfing, **Emma Collins**, **Frieda Anderson**, Schwestern. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater **Karl Wilke** im Alter von 53 Jahren und 11 Monaten am 26. März, Abends, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 4759 Justine Str., Sonntag, den 28. März, 11 Uhr Morgens, mit der Grand Trunk nach Mt. Greenwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Mathilde Wilke, Gattin.
Bertha und **Anna**, Töchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Vincent Roesler** im Alter von 47 Jahren und 11 Monaten am Mittwoch, den 24. März, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. März, vom Trauerhause, 333 Milwaukee Ave., aus um 1 Uhr nach Rosehill statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Theresia Roesler, Gattin.
Amelia, Frank, Bertha und **Theresia**, Kinder. frsa

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn **Georg Debus**, 19 Jahre alt, nach langem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 29. März, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 810 West 12. Str., nach dem Friedhof Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Christoph Debus, Friederike Debus, und alle Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter **Irma Mueller** im Alter von 2 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag um 1 Uhr, von Ecke Halsted und Center Str. statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Nic und **Elisabeth Mueller**, Eltern.
Herbert, Bruder.

Gestorben: Die Gebeine von **Frederick Tramm**, Sohn von Friedrich und Johanna Tramm und Bruder von Frau Sophie Wienecke werden am Sonntag, den 28. d. Mts. Nachm. 2 Uhr vom Gewölbe aus in [illegible]

Gestorben: Sophie Scheffler, geb. Müller, [illegible]

Danksagung.

[illegible]

Frau Johanna Fanning.

Apollo Theater, 256—262 Blue Island Ave., nahe 12. Str.
Direktion: Robert Hepner.
Benefiz für Linda Schmidt:
Drei Paar Schuhe

Freibergs Opernhaus, 180—184 Ost 22., nahe State Str.
Morgen Abend:
Die Sonntags-Jäger.

Loeffler's Theater.
Hoerbers Halle.
Benefiz für Anna Loeffler.
Die büßende Magdalena.

Neue Vorwärts Turnhalle, 12. Str., nahe Western Av.
Sonntag, den 28. März 1897:
Du bist verrückt, mein Kind!

Aurora Theater, Milwaukee Ave. und Huron Str.
Das verlorene Paradies

Deutsches Theater in HOOLEY'S
Direktion..........Welb & Wachsner.
Sonntag, den 28. März 1897:
22. Abonnements-Vorstellung:
Neu einstudirt:
Die Karlsschüler.
Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.
Sitze jetzt zu haben. dff

Großes Preis-Kegeln
des
Turnvereins Vorwärts

zum Besten des Hallenbau-Fonds, auf seiner neuen Doppel-Kegelbahn, 1166-1168 West 12. Str., nahe Western Ave. 100 verschiedene werthvolle Preise, darunter Baarpreise im Betrage von $20, $15, $10, $5, $5 und ein Spezialpreis von $10 für die meisten Zehner. Das Kegeln beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Tickets zu 5 Würfen 25 Cents.

Damenkegeln
am Donnerstag, den 1. April, von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends.

Großes Schauturnen, Konzert und Ball
veranstaltet von den Aktiven des
Turnverein Einigkeit
am Samstag, den 27. März '97, in
HOERBERS HALLE, 710—714 Blue Island Ave.
Tickets im Voraus 25c. An der Kasse 35c.
Unter gefl. Mitwirkung einer großen Anzahl böhmischer und deutscher Turnvereine. 20,27mz

Großer Ball und Unterhaltung,
veranstaltet von der
Employes Protective Association "VERITAS",
zum Benefiz für Manager Gustav Strelow, in Uhlichs Halle, 19—35 N. Clark Str., Sonntag, den 28. März 1897, Nachmittags 5 Uhr. Tickets an der Kasse 25 Cents @ Person. Preis-Walzer. Preise für den besten Tänzer und Tänzerin. Preise: Goldene Uhr für Herrn, Elfenbeinfächer für Dame. Alle Bekannten sind freundlichst eingeladen.

Achtung, deutsche Soldaten!
Sonntag, den 28. März, findet eine Versammlung ehemaliger deutscher Soldaten statt. Ehemalige Angehörige der deutschen Armee und Marine, welche gesonnen sind, sich einem Militär-Unterstützungs-Verein anzuschließen, sind gebeten, sich um 3 Uhr Sonntag Nachmittag in 333 N. Wood Str. einzufinden. Das Komite.

Elsaß-Lothringer, aufgepaßt!
Mitglieder werden aufgenommen in den Elsaß-Lothringer Unterstützungs-Verein während des Monats April und Mai zum Preise von 1 Dollar. Versammlungen jeden zweiten und vierten Samstag im Monat in Fishers Halle, 82 Ost Lake Str. 20,27mz Der Vorstand.

Turnverein Lincoln.
Großes Schauturnen, Theater und Ball zum Besten der nach St. Louis gehenden Preisriegen heute Abend in der Lincoln Turnhalle. —Eintritt 25 Cents.

Großes Konzert und Ball, veranstaltet von der HARUGARI LIEDERTAFEL, unter gefl. Mitwirkung verschiedener Solisten am Sonntag, den 4. April 1897, in Schoenhofens großer Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets 25c für Herr und Dame. An der Kasse 25c die Person. 27mz,3ap

Geistig gemüthliche Versammlung
beim
Aurora Turn-Verein
Mittwoch, den 31. März, 8 Uhr Abends.
Vortrag vom Ex-Reichstags-Abgeordneten L. Biereck.

Hans Althalers Familien-Resort
145 Ost North Ave.
Vollständig neues Programm!
Geschwister Friedle, Tyroler Truppe, bestehend aus 5 Personen.
Emil Klöpfel, Komiker. 6ffbw
Rosa Norma, Sonbrette. The Klopfs, Duettisten.
Anfang 4 Uhr Sonntag Nachm.—Eintritt frei.

WIENER BIER-HALLE,
290 Clybourn Ave., Ecke Orchard Str.
Grosses Konzert
am Sonntag, den 28. März 1897.
Auftreten der bekannten Duettisten Arno Lehnert und Max Kleinert, sowie des Volkssängers Ferd. Kaindl und Zither-Virtuosen Wm. Krause.
Es ladet freundlichst ein B. Holzapfel.

South Side Turner Hall,
3143—47 STATE STR.
Jeden Sonntag Nachmittag Konzert.
Von 3—6 Uhr.—Eintritt 25c. 2jsbw

Neue Serie.
DER UHLAND BAU-VEREIN
eröffnet seine 21. Serie am
Mittwoch, den 7. April 1897.
Versammlung jeden Mittwoch Abend 8 Uhr, im Vereins-Lokal, Nr. 552 Blue Island Ave., wo Aktien in der neuen Serie gezeichnet werden können, oder zu jeder Zeit bei 27mz,3ap
Chas. F. Schumacher, jr., Sekretär, 256 Blue Island Ave., „Apollo Halle“.

Demokratische Versammlungen.

Metropolitan Hall, S. 44. und Harrison Str. — Wendels Hall, 1504 Milwaukee Ave. — Spelz Halle, Clark und Halsted Str. — Hall, 22. und Western Ave. — Matth. Junks Hall, Lincoln und Belmont Ave. — Ogden Grove Hall, 417 Clybourn Ave. — Steidel Hall, 1646 W. 22. Str. — Vernon Hall, 521 W. Taylor Str. — Stacks Hall, Grand Ave. und Ada Str. — Brands Halle, Erie u. N. Clark Str. — St. Paul School House, Ambrose und Hoyne. — Miehles Hall, 874 Grand Ave. Duffels Hall, 973 California Ave. — Readys Hall, California und Ogden Ave. — Machs Hall, Winchester u. W. Taylor. — Headquarters, Leavitt und W. 12. Str. Simons Hall, 25. und Oakley Ave.

Samstag, den 27. März,
Demokratische Massen-Versammlungen in Fords Hall, Roseland, Ecke 111. Str. und Michigan Ave. C. H. Harrison. — Exchange Bldg., Stock Yards. C. H. Harrison. — Haines Hall, 63. und Stony Island Ave. C. H. Harrison.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vergnügungswegweiser.

Columbia.—Whitney Opera Co. in „Brian Boru."
Gaiety.—Little Miß Chicago.
Grand Opera House.—Geschlossen.
Great Northern.—Dodge at the French Ball.
Hooleys.—E. S. Willard in „The Rogue's Comedy."
McVickers.—The Cherry Pickers.
Lincoln.—The Waifs of New York.
Academy of Music.—Flynn & Sheridans Show.
Alhambra.—A Good Thing.
Havlins.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Schiller.—Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.

Das deutsche Hospital.

Dieses gemeinnützige Institut hat sich unter der jetzigen energischen und uneigennützigen Verwaltung schnell die Gunst des leidenden Publikums zu erringen verstanden. Das Hospital ist überfüllt, und es ereignete sich in letzter Zeit leider oft, daß Patienten die Aufnahme wegen Platzmangels verweigert werden mußte. Das Direktorium hat die Vergrößerung des Hospitals durch einen Anbau bereits hin und her erwogen, ist aber bis jetzt zu keinem definitiven Beschluß gekommen, da der Hauptfaktor eines solchen Vorgehens, der „Nervus Rerum", noch immer viel zu wünschen übrig läßt und die monatlichen Bilanzen noch immer zu Ungunsten der Verwaltung ausfallen. Diese Verhältnisse haben einen entmuthigenden Eindruck hinterlassen, doch wird das Direktorium sich trotzdem entschließen müssen, Vergrößerungen vorzunehmen, da der Andrang der sich meldenden Patienten von Tag zu Tag im Zunehmen begriffen ist.

Die finanziellen und geschäftlichen Angelegenheiten, sowie die innere Verwaltung des Hospitals befinden sich jetzt in den Händen bewährter und vertrauenswürdiger Persönlichkeiten. Reinlichkeit und Ordnung herrschen überall, und die Pfleger und Pflegerinnen wetteifern miteinander, um den Patienten gute Pflege und ein angenehmes Heim zu bieten.

Die Verwaltung hat seit kurzer Zeit eine monatlich erscheinende Zeitschrift unter dem Namen „Hospital-Bote" veröffentlicht, welche zwar klein, aber interessant und belehrend ist.

Aus dem vor Kurzem veröffentlichten Finanzbericht ergibt sich, daß die Gesammteinnahmen während des Monats Februar $1629,55 betragen haben. Dem gegenüber stellen sich die Ausgaben wie folgt: Löhne für Angestellte und Pflegerinnen $563.52; für Lebensmittel $350.00; für medizinische und chirurgische Zwecke $133.20; für Reparaturen $273.87; für Feuerung, Gas, Haushaltungs-Gegenstände u. dgl. m. $725.61; Totalausgaben $2046.55.

Für die zahlreichen Geschenke und Beweise des Wohlwollens, welche der segensreich wirkenden Anstalt im verflossenen Monat zutheil geworden sind, spricht die Hospital-Verwaltung hiermit ihren herzlichsten Dank aus und legt zugleich dem Deutschthum an's Herz, auch künftighin zum Gedeihen des Deutschen Hospitals nach Kräften beitragen zu wollen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Gresham Str., 167 Fuß südwestl. von Noble Ave., 25×125, A. Wisner an F. Malinowski, $1,000.
Ashland Ave., 275 Fuß südl. von Addison Str., 25×125, E. S. Kom an D. Reinker, $1,375.
Douglas Boulevard, 383 Fuß südl. von W. 13. Str., 50×158, J. Munn an T. F. Sheridan, $5,000.
Throop Str., 42 Fuß nördl. von 106. Str., 50 Fuß durch zur Eisenbahn, L. Price an J. O'Connor, $1,900.
Robey Str., Nordwest-Ecke Cornelia Str., 34×103, C. F. Hoere an M. Druckstein, $6,500.
Alley Lot, zwischen Sheffield Ave. und Bissell Str., 220½ Fuß südl. von Diversey Ave., 50×25, E. Hunkler an D. L. H. Louderback, $1,100.
Peoria Str., 125 Fuß südl. von 118. Str., 31×125, H. A. Williams an G. F. Criffe, $1,400.
Peoria Str., 329 Fuß südl. von 64. Str., 31×124, D. Klein an H. C. Klein, $1,488.
Peoria Str., 298 Fuß südl. von 64. Str., 25×124, und andere Grundstücke, O. B. Green an D. Klein, $1,364.
Clark Str., Südost-Ecke Wisconsin Str., 265×125, und andere Grundstücke, H. D. Stringer an J. C. Barr, $20,000.
Ridgeland Ave., 48 Fuß nördl. von Hastings Str., 72×125, L. A. Larson an F. M. Nichols, $3,500.
Ridgeway Ave., 48 Fuß südl. von Marianna Str., 24×125, E. Pridorsky an C. B. H. Dose, $2,000.
Lake Park Ave., 425 Fuß südöstl. von 31. Str., 25×112½, M. in C. an W. H. Colvin, $12,000.
Sherwin Ave., 116½ Fuß westl. von Grand Ave., 50×150, S. W. Carpenter an E. R. Tuttle, $1,500.
Dunning Str., 102 Fuß östl. von Racine Ave., 18×124½, E. B. Tuttle an S. W. Carpenter, $3,200.
Drexel Ave., 48 Fuß südl. von 65. Str., 16×125, S. J. Warren an E. T. Wilgus, $6,000.
Morgan Str., 318 Fuß südl. von 63. Str., 25×124, J. M. Boyle an W. Boyle, $1,100.
Cosgrove Ave., 82 Fuß östl. von Oakley Ave., 25×122, E. Rudolph an C. Boege, $1,050.
Adams Ave., 194 Fuß südl. von 75. Str., 35×125, J. T. Hawley an B. Hawley, $3,000.
60. Str., 216 Fuß östl. von Halsted Str., 26×122, S. B. Wood an M. K. Hallgren, $5,400.
Peoria Str., 175 Fuß südl. von 60. Str., 25×124, Bankers and Merchants B. and L. Ass'n. an J. Van Doormnd, $1,350.
Groß Ave., Südost-Ecke 46. Str., 86½ Fuß durch bis zur Laflin Str., F. Cary an J. A. Orb, $4,900.
Bonfield Ave., 164 Fuß südl. von Archer Ave., 24×100, M. Griffith an C. H. Dailey, $1,500.
W. 22. Str., 133 Fuß westl. von Millard Ave., 27×150, F. L. Mercer an H. H. Tuttle, $7,500.
W. 18. Str., 72 Fuß westl. von Loomis Str., 24×124, M. K. Hallgren an S. B. Wood, $2,700.
Fulton Str., 23 Fuß östl. von Talman Ave., 25×110, T. B. Ford an B. J. Laudy, $2,200.
Janssen Ave., 124½ Fuß südl. von Cornelia Ave., 37½×120½, E. Sander an L. Helwig, $6,000.
Sangamon Str., 120 Fuß nördl. von W. 14. Place, 24×100, J. Soncek an B. Michalic, $1,700.
Gebäulichkeiten 57 N. Ashland Ave., 41×100, M. in C. an O. B. McGlasson, $2,524.
Madison Str., 150 Fuß östl. von S. 42. Ave., 25×175, M. Russell an A. Russell, $2,650.
Hawthorne Ave., Südwest-Ecke Halsted Str., 23×132, M. in C. an die Northern Trust Co., $2,154.
Melrose Str., 24 Fuß östl. von Lincoln Str., 24×125, A. Heilmann an A. F. Heidke, $2,000.
LaSalle Str., 408 Fuß südl. von 35. Str., 24×120, M. Vogwill an W. Hind, $1,200.
Armitage Ave., 225 Fuß westl. von Rockwell Str., 25×125, R. Pietroanduono an C. H. Pattes, $5,000.
Morse Ave., 40 Fuß östl. von Market Str., 40×130, J. M. Kean an L. E. Beck, $2,100.
California Ave., 295 Fuß südl. von Fulton Str., 17×126½, B. Gimlin an M. H. Buckley, $1,000.
46. Str., 220 Fuß südwestl. von Lake Ave., 25×120, M. in C. an J. C. Campbell, $5,250.
Ems Str., 178 Fuß östl. von Campbell Ave., 27×110½, C. H. Patten an R. Pietroanduono, $2,500.
Butler Str., 30 Fuß nördl. von 66. Place, 29½×115, mehr oder weniger, A. L. Mills an E. A. White, $3,250.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

J. Plowa, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 10255 Avenue G, $1,800.
W. De Tamble, 1stöck. Brick Seitenanbau zur Laundry, 6018 und 6020 Madison Ave., $1,200.
Thomas Grant, 3stöck. und Basement Brick Flats, 3036 Parnell Ave., $3,500.
John Coyler, 2stöck. Frame Flats, 3937 S. Campbell Ave., $2,000.
E. J. Baker, 1stöck. und Basement Brick Hinter-Anbau, 1404 W. Monroe Str., $1,200.
E. C. Schnealz, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 2089 Grenshaw Str., $1,000.
J. H. Fritz, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1351 S. Ridgeway Ave., $3,000.
F. Stencel, 3stöck. und Basement Brick Flats, 766 Cortez Str., $2,500.
E. Troadson, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 1014 McCanley Ave., $1,000.
John S. Metcalf & Co., 4stöck. und Basement Brick Elevator, 4934 und 4958 Wright Str., $32,000.
W. H. Barry, 4stöck. und Basement Brick Store und Flats, 87 und 89 S. Canal Str., $25,000.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der in dem hiesigen Postamte eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden dieselben nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, den 27. März 1897.

51 Adler Albert
52 Algärtyn Jozef
53 Allendoefer Louise
54 Arkenoffe Mr
55 Bacults Kazimieras
56 Barkowsky A
57 Bartulis Frank
58 Baranowski Franz
59 Barkmann Rudolf
60 Baum Adolf
61 Bealostochka Kukara
62 Bearman J
63 Becker Lissy
64 Bengisch August
65 Bender M
66 Berner B J
67 Bidermann Jan
68 Bierig Gottlieb
69 Bihler Mina (2)
70 Bindsey Anna
71 Birkenhagen Emil
72 Böer Hermann
73 Bretschneider Robert
74 Brinkmann Henry
75 Buchholz Justine
76 Burzensky Mary
77 Busch Albert
78 Butow Michal
79 Capaldi Gaetano
80 Carstens Christine
81 Chodnicki Jozef
82 Coryto Jan
83 Damzil Franciszek
84 Dawidson H
85 Dehmann August
86 Dohig Josefa
87 Domanski Teofil
88 Dublauski Jakob
89 Dvorak Vaclav
90 Engelberg Isaac
91 Feige A
92 Fevsecka Maryanna
93 Frerichs Aug
94 Friedman Jacob
95 Fröhlich Albert
96 Fries C
97 Führt Carl
98 Gaca Nikodem
99 Gajda Zofya
100 Garlif Jse
101 Gebhardt Lena
102 Geiger Joseph
103 Gierzycko Jan
104 Ginzburg L (2)
105 Glaser Max
106 Gleich Friedrich
107 Goerkel John
108 Golder Abram
109 Goldberg L
110 Goldstein W (3)
111 Goszkowska Ludwik
112 Grant Johannes
113 Grauskas Joseph
114 Grocki Johann
115 Grygajtis Anton
116 Hacker Mrs (2)
117 Haberlaus Mr
118 Hannes Samuel
119 Hapke Ludwig
120 Hara J
121 Heck Johan
122 Heitmann Lucis
123 Helfman S
124 Hels Charley
125 Herda Hermann
126 Hermann Charles
127 Hermann Franz
128 Herris M
129 Herterig Maria
130 Hilber John
131 Hildebrand Eva
132 Hinterkeit Roffe
133 Hnizdo Jozef
134 Hyabrau Jan
135 Jsler Emil
136 Jakubus Jolia
137 Jandyska Louis
138 Jansen Hermann
139 Janson J
140 Jazdrewski Andrias
141 Jarvomkowski Franziska
142 Jarzemlski Jozef
143 Jinnatowski Matyas
144 Jordan Joseph
145 Junajohan Jürgen
146 Jurist H
147 Jwanowsky Peter
148 Kachenbeker Johann
149 Kalal Amie
150 Kalinowsky Pieter
151 Kalischler Simon
152 Kaminskaite Ona Mrs
153 Kaup Byrds
154 Kaufmann Frank
155 Keinz Apollonia
156 Kehler Carl
157 Kiesel Paulina
158 Kirchen Margarete
159 Kimar Louis
160 Kleehamer Stanistaf
161 Kohn Selma
162 Knopka Apolinary
163 Köpp Emilie
164 Koplan J
165 Kopacz Maryanna
166 Kouba Barbara
167 Kosinski Matyas
168 Kral Rosi
169 Krajcj Jan
170 Kramer Emil
171 Krene Peter
172 Krupa Jedrzej
173 Kucharski Josef
174 Kubisty Jan
175 Kuhlmann M
176 Kvasnicka Emil F
177 Kracht Joseph
178 Langner Johannes
179 Lebegge Climence
180 Lerch H F
181 Leute Verona
182 Lewandowsky Juzef
183 Linde Rosa
184 Lindner Wittwe
185 Madsen Oluf
186 Magarian Simon
187 Mament J
188 Mandel Frynk
189 Markevic Andrew
190 Marezeski Adam
191 Maria Matscher
192 Marschall Peter
193 Matzick Bertha
194 May Anna
195 Mayer Karl
196 Mischkin Mr
197 Moll Josef
198 Morin Antonio
199 Morissey J J
200 Müller Albert
201 Musielewicz Juzef
202 Nadherny John
203 Neumann Hermann
204 Neubauer Ernst
205 Necevic Jvca
206 Noll Henry
207 Nowakowski Jozef
208 Nowakownor Maryanna
209 Obenhaus Johanna
210 Olszewski Jozef
211 Osmansky Stanislaw
212 Osman Sahup
213 Ostrowski Mr
214 Ost Hermann
215 Parbs Henriette
216 Paulsen Mary
217 Paus Mary Salams
218 Pawelczyk Juzef
219 Pellfaser Wolfgang
220 Petrzilki Jozef
221 Petrzilki Jozef
222 Pfister Herman
223 Polski Dziennik
224 Poswiatawska Jozef
225 Probs John
226 Purta Jan
227 Putz Josef
228 Putalla Tereza
229 Rabe Gretchen (2)
230 Rahm Tilly
231 Rakslis Telespoe
232 Rambatt John
233 Sezisse Napol
234 Rechberger Frank
235 Reimaen D
236 Reindler George
237 Roesewski Mr
238 Reszel Franc
239 Rezucha Johann
240 Rheder Wilhelm
241 Richter Paul
242 Rimkus Joseph
243 Rode John
244 Rogowicz Jozef
245 Rosenkranz Albert
246 Rosenberg J
247 Rose S
248 Rotre Arno
249 Rothschild E
250 Rüb Konrad
251 Rudolph Henry
252 Rüffler Wilh
253 Rusz Milionár
254 Rybacki Stanislaw
255 Saretzky S
256 Sazarowicz Wojciech
257 Schächter J
258 Schielke H
259 Schleer Friedrich
260 Schlipf Barbara
261 Schmid Josef
262 Schmidt Bertha
263 Schmidt S O
264 Schmidt Bertha
265 Schneider Jacob
266 Schneider Karl
267 Schoenninger Louis
268 Schröder Hermann
269 Schtein Maly
270 Schuber Eduard
271 Schutz Harry
272 Seaman M
273 Sell Anna
274 Skott S F
275 Serotzki Albert
276 Sirovoy Josef
277 Smivri Robert
278 Sobel H
279 Solak Josef
280 Soukup Wineene
281 Sowinski Jusef
282 Srapmann Michael
283 Starzer Adam
284 Starklauf Joseph
285 Stepak Anna
286 Stert P
287 Stephan Babetta
288 Stibel Moretz
289 Stimbert Peter
290 Stimmann John
291 Steawkas Johann
292 Stroerer Carl
293 Strnzawski Walenty
294 Sundth Philippine
295 Suwinski Jusef
296 Szymanski Anton
297 Szydlowski George
298 Tepper Mr
299 Traugott J
300 Vack Vend
301 Tuma Josef
302 Walter Anna
303 Walter W Mrs
304 Walz Antonio
305 Weiß Monika
306 Weltmann H
307 Wichmann Alois
308 Wihrton Josef
309 Winberg A
310 Winowski Kazmiesz
311 Wihben John
312 Wojciach Wojciech
313 Wolock L
314 Wuliczka Hermann
315 Wylegata Josef
316 Zakovoczymski Karol
317 Zawislak Antoni
318 Zeglin Jan
319 Zebenbreiter Kethl
320 Zokrajsek Johann
321 Zielenski Wladyslaw
322 Zochara Michael

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Albert Brandt, Emma Lehnart, 24, 22.
Albert Reeves, Minnie Stoowjand, 25, 19.
Paul Rahnert, Addie Oestmdn, 28, 25.
Wilhelm Rau, Maria Damm, 26, 27.
John Rastede, Catharine Grimm, 36, 31.
Jacob M. Resnick, Ida Levy, 29, 24.
O. Godfred Becker, Florence N. Wiler, 29, 20.
Rudolph Muehlmann, Lizzie Schempp, 27, 21.
Dominico Rodeghiro, Matea Carli, 27, 22.
William K. Lee, Catharine A. Rea, 39, 40.
Louis Kol, Bettie Schell, 26, 26.
Frank McFarland, Nina B. Dawes, 23, 19.
Carl Erickson, Hilma Hanson, 29, 21.
David W. Lincoln, Martha C. Miller, 36, 26.
James H. Clark, Mary Andrews, 21, 18.
William Piepho, Alvina Malow, 22, 22.
John Knappen, Mary Rybak, 32, 22.
William A. Michaels, Louise Schuttler, 52, 43.
Frank A. Biagi, Annie Mahoney, 22, 21.
Charles A. McClary, Lettie T. Bower, 45, 36.
Henry C. Schroeder, Carrie Bucher, 25, 19.

Marktbericht.

Chicago, den 26. März 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, $1.00—$1.15 per Faß.
Blumenkohl, $3.00—$4.50 per Faß.
Sellerie, 75—85c per Bund.
Salat, hiesiger, 65—75c per Kiste.
Zwiebeln, $1.20—$1.30 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 50—60c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 19×25c per Bushel.
Mohrrüben, 75c per Faß.
Gurken, $1.25—$1.50 per Dutzend.
Tomatoes, Mexiko, $2.25—$2.50 per Kiste.
Spinat, 30—40c per Korb.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½—8c per Pfund.
Truthühner, 11c per Pfund.
Enten, 10—11c per Pfund.
Gänse, 7—8½c per Pfund.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 18½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 9c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.24—$4.12½ per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $4.50—$5.50.
Kühe und Färsen, $3.00—$3.90.
Kälber, von 100—400 Pfund, $4.50—$6.90.
Schafe, $4.00—$4.50.
Schweine, $4.10—$4.20.

Früchte.
Birnen, $3.00—$4.50 per Faß.
Bananen, $1.00—$1.10 per Bund.
Erdbeeren, 10—20c per Quart.
Apfelsinen, $1.50—$3.75 per Kiste.
Ananas, $2.75—$3.75 per Kiste.
Aepfel, 70c—$1.50 per Faß.
Citronen, $1.75—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
März 71½c; Mai 72½—72⅝c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 83½c; Nr. 2, roth, 84½—88½c.
Nr. 3, roth, 77½—85c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 24—24½c; Nr. 3, gelb, 22—22½c.

Roggen.
Nr. 2, 32½—34c.

Gerste.
Neue 23—38c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20½c; Nr. 3, 16½—18½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $8.50—$9.50.
Nr. 2 Timothy, $6.50—$7.00.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Addie gegen William F. Lenning, wegen grausamer Behandlung; Mae B. gegen Wm. J. McPherson, wegen Trunksucht; Carrie gegen John R. Houston, wegen Trunksucht; Grea K. gegen Willis Slathard, wegen Verlassung.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Anna Katharina Kemper, 629 Fullerton Boulevard, 77 J.
Daniel Blum, 4318 Vernon Ave., 77 J.
John Waller jr., 352 Noble Str., 21 J.
Freddie Rohlke, 1199 N. Talman Ave., 8 J.
Sophie Scheffler, 39 Elgin Str., 86 J.
Therese Ebert, 2614 S. Canal Str., 76 J.
Katharina Basel, 166, 28. Place.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann für Sodawasser-Wagen. Muß gut bekannt sein und gute Empfehlungen haben. 763 Carroll Ave.

Verlangt: Ein Mann für dauernde und gutzahlende Kontraktarbeit. Adr. M. 123 Abendpost.

Verlangt: Kleiderfärber, der selbstständig arbeiten kann und einer Färberei von 3 bis 5 Mann vorstehen kann. Adr. F. 502 Abendpost.

Verlangt: Guter Blacksmith-Gehilfe. 811, 39. Str.

Verlangt: Zwei gute Männer für Stallarbeit.—2642 Calumet Ave., hinten.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. 2260 State Str., Ecke 23. Str.

Verlangt: Aeltlicher Mann, zuverläßig für Farmarbeit, nahe Chicago. 6708 Carpenter Str.

Verlangt: Lediger Blumengärtner. 5329 Morgan Str.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot und Cakes. 440 Webster Ave.

Verlangt: Ein Junge an Brot. 389 Wells Str.

Verlangt: Agenten zum Verkauf von Obstbutter, Jelly, Honig, Jam und Fancy Pickles, an Privatleute, gute Kommission. 1737 N. Ashland Ave., Lake View. 3 Tage nachzufragen.

Verlangt: Deutscher Junge von 16 bis 18 Jahren, mit etwas Erfahrung in Grocery. 374 N. Ashland Ave. fmo

Verlangt: Schneider und Presser an feinen Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division Str.

Verlangt: Porter. 488 North Ave.

Verlangt: Ein Junge, 14 Jahre alt. Nachzufragen 56 Clybourn Ave., im Saloon.

Verlangt: Ein Schneider, der Maß nehmen, zuschneiden und alle Arbeiten machen kann. 2643 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Dauernden und guten Verdienst garantiren wir Jedem, der eine Agentur für unsere neuen patriotischen und religiösen Bilder übernimmt. Kein Risiko. O. E. Silberman, Dep. A.=5, St. Paul, Minn. 3oksalj

Verlangt: Ein anständiger lediger Mann für Privathaus aufs Land; muß Haus- und Gartenarbeit thun, Pferde besorgen, Dampfheizung und kleinere Hausreparaturen vorzunehmen verstehen. Zeugnisse verlangt. Deutsche Gesellschaft. 49 LaSalle Str. fja

Verlangt: Männer und Knaben zum Lernen. C. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcken. 370 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. 582 Wells Str., unten.

Verlangt: 2—3 gute Handmädchen zum Schulter- und Edge-Basting, 2 zum Aermel-Füttern. 31 Kroll Str., zwischen Hoyne Ave. und Robey Str. fm

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Zu erfragen Montag Morgen, 265 Lincoln Ave.

Verlangt: Erfahrene Hand an gewöhnlichen Hosen. 524 N. Winchester Ave.

Verlangt: Mädchen als Operators. Stetige Arbeit. Theuer, 892 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Bäckerei und Cafe. Referenzen. 131 N. Clark Str.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken, auch zum Lernen. 293 Dayton Str. fm

Gesucht: Eine Frau, die das Bunchmachen versteht, wünscht einige Stunden im Tag Beschäftigung. 33 Orchard Str., vorne.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. fimo

Verlangt: Mädchen zum Lernen. C. S. Patten, Präsident. 12 Jahre bei der Postal Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. 28jplj

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kommt Sonntag. 1318 Wolfram Str.

Verlangt: Gutes Kindermädchen für ein Kind. Zu erfragen Sonntag, 11 Uhr Vormittag. 285 Belden Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Familie von 3. $3.50. In Flat. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für bessere Familien. 199 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4 Lohn. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Eine Frau für Familienwäsche. 339 Wabansia Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4834 Ashland Ave.

Verlangt: Fleißiges Mädchen für kleinen Haushalt. Lohn $3. 661 Burling Str.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für Hausarbeit. 48 Newberry Ave. jmdi

Verlangt: Ein Mädchen. 1161 W. North Ave. fm

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß etwas Store tenden. 43 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 419 Oak Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4 in Familie. Referenzen verlangt. $4 per Woche. 3751 Lake Ave., 1. Flat. dfja

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 22mzlm

Verlangt: 500 Dienstmädchen für Privatfamilien und Geschäftshäuser. 573 Larrabee Str. 13mzlm

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elsels, 2539 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15aplj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze zu den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 22. Str., nahe Indiana Ave. 5ims*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1681 Barry Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3554 Wabash Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit.—Privatfamilie.—1554 W. Monroe Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 624 W. 12. Str., eine Treppe, links.

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Haus-, Küchen- und irgend welche Arbeit, Haushälterin für Country. 13 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Küchenarbeit. 111 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Restaurant zum Tischaufwarten. Guter Lohn. Sowie ein Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. Adr. F. 509 Abendpost.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 586 Blue Island Ave. jm

Verlangt: Mädchen, jederzeit. 147 Peoria Str., nahe Adams Str., Frau Scholl. fmo

Verlangt: Eine Frau, um einen Kranken zu pflegen. 9 Goethe Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 1108 Belmont Ave., oben.

Verlangt: Junges Mädchen auf Kinder zu achten. 774 W. 21. Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 2311 N. Leavitt Str.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. Nachzufragen 653 Orchard Str., 2. Flat.

Verlangt: Jüdisches deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 152 Southport Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein hier geborener Junge, 19 Jahre alt, der schon anderthalb Jahre in Cornice-Work gearbeitet hat und stadtbekannt ist, auch mit Pferden umgehen kann, sucht Stelle. 148 Dayton Str. jmdi

Carpenter macht irgendwelche Repair-Arbeit, 25c die Stunde oder bei Kontrakt. Adr. W. 901 Abendpost.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter deutscher Butcher sucht irgendwelche Arbeit. Adr. J. J., 3723 Wentworth Ave.

Gesucht: Verheiratheter zuverlässiger Mann mit guten Zeugnissen wünscht Beschäftigung. 5118 Wood Str.

Gesucht: Ein Mann sucht irgendwelche Arbeit. Ist Carpenter. 464, 13. Place.

Gesucht: Ein guter Businesslunch-Koch sucht Stellung, kann auch die Bar tenden. 553 N. Park Ave. smdi

Gesucht: Ein verheiratheter Schreiner sucht Beschäftigung als Janitor oder Hausschreiner. B. C. 236 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausbäckerbrot, auch Wiener Kaffeebrot auf Hefen gebacken, richtig backen zu lehren, will eine Dame in und außer dem Hause in 6 Stunden. Hat zwanzig Jahre Erfahrung. — Für $1. — Die ganze Woche zu antworten unter O. 698 Abendpost.

Gesucht: Wäsche zum Waschen im Hause. 621 W. 15. Str.

Gesucht: Mädchen für irgend eine Arbeit kostenlos durch Veritas, 13 N. Clark Str.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau, tüchtig in Hausarbeit und Näherei, sucht Stelle als Haushälterin. 3919 Wentworth Ave.

Gesucht: Eine Wittwe sucht Plätze zum Hausreinmachen oder Offices rein zu machen, auch zum Waschen und Bügeln. 3933 Wentworth Ave.

Gesucht: Alleinstehende Frau, perfekte Köchin und Haushälterin, wünscht selbstständige Stelle, ohne Wäsche. 6945 S. Centre Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause, oder Hausreinmachen. 905 35. Str., E. S. fmdmi

Wäsche gewünscht in oder außer dem Hause. 776 Racine Ave., unten.

Gesucht: Familien- und feine Wäsche ins Haus. Mrs. Rumsfeld, 928, 35. Court, hinten.

Gesucht: Ein Mädchen, das alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle in deutscher Familie. 927, 33. Court.

Gesucht: Junge anständige Wittwe mit ein Jahr altem Mädchen sucht Stelle als Haushälterin bei gutsituirtem Wittwer. O. P. 200 Abendpost.

Gesucht: Gute deutsche Krankenpflegerin sucht Stellung in und außerhalb Chicago. 1062 Osgood Str., hinten. fmo

Gesucht: Ein anständiges Mädchen sucht Stelle für Küche oder allgemeine Hausarbeit, in einer Privatfamilie. Zu erfragen 300 E. North Ave., 2. Flat.

Gesucht: Wäsche und Hausreinigen. 99 Mohawk Str., hinten, oben.

Verlangt: Familienwäsche. 618 Larrabee Str., hinten.

Gesucht: Eine perfekte Kleidermacherin sucht noch Arbeit, außer dem Hause. 324 N. Ashland Ave.

Gesucht: Erfahrenes tüchtiges Mädchen sucht eine Stelle als Wirthschafterin. Gutes Heim verlangt. Beste Empfehlungen. Kein Boardinghaus. Näheres 579 Larrabee Str.

Gesucht: Eine Frau mit Kind sucht Stelle in einer kleinen Familie. Nachzufragen 139 W. Erie Str., oben.

Gesucht: Köchinnen, zweite Mädchen und Mädchen für Hausarbeit suchen Stelle. 599 Wells Str. 22mzmmjlm

Gesucht: Tüchtige Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin. 3932 State Str. dfja

Herrschaften können gute Köchinnen, zweite oder Kindermädchen bekommen. Mädchen erhalten gute Stellen. Mrs. Mandel, 687 S. Halsted Str. 16mzdw

Gesucht: Mehrere deutsche Dienstmädchen u. Wittfrauen suchen Stellen. 573 Larrabee Str. 13mzlm

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein eben eingewandertes deutsches Ehepaar sucht irgendwelche Arbeit. J. J., 3723 Wentworth Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$15 kauft schnelles Pferd mit Buggy, Topwagen, doppeltes Geschirr mit Pole, billig. 967 Clybourn Ave., hinten.

Zu verkaufen: 5 Jahre altes Pferd. 4 Lessing Str., Hinterhaus, unten.

Zu verkaufen: 3 gute Pferde, wegen Abreise. 449 Rumsey Str., nahe Augusta Str.

Zu verkaufen: Pferde, Wagen und Geschirr, Ecke Fullerton Milwaukee Ave., Kohlen-Yard.

Zu verkaufen: Billig, 5 gute Pferde und Geschirr, von Kohlengeschäft genommen. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 3 starke Pferde, 3 Expreßwagen, Single- und Doppel-Geschirr, billig. 801 N. Robey Str.

Zu verkaufen: 2 Ponies, 2 Pferde, billig. 827 N. Robey Str.

Wir kaufen, tauschen und verkaufen alle Sorten Pferde. Immer 10—15 gute Pferde an Hand. 257 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 5 Jahre altes Pferd, $25, gut für Lastpferd. 1014 Seminary Ave.

Zu verkaufen: Ein starkes Pony, flotter Geher, mit Geschirr und Buggy. 2643 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Ein guter Wachthund. 165 Burling Str.

Zu verkaufen: Wachtsamer Hund. Garantirt. 25 Vedder Str.

Zu verkaufen: Starke Road-Cart, billig. 271 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Gebrauchter Milchwagen. 550 W. Chicago Ave.

$18 kauft schönen Deliverywagen. $12 langes Buggy. 554 Dickson Str.

Zu verkaufen: Gute Hängohr-Kaninchen. 773 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Fünf Expreßwagen, $25 aufwärts. Ecke W. 26. und Troy Str.

Ein guter starker Topwagen muß billig verkauft werden, kein Gebrauch dafür. Feldmann, 1559, 47. Str.

Zu verkaufen: Ein echter Dachshund (Hündin). 543 Lincoln Ave., oben.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Sänger, $1.50, Weibchen 50c, und Käfige. 173 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Frisch melkende Ziege und Ulmer Puppy. 371 Dickens Ave., nahe Ballou Str.

Muß verkauft werden: Großer guter Wachthund. 278 W. Blackhawk Str.

Zu verkaufen: Ein guter, großer, wachsamer Halbschlag Bernhardiner Hund. 330 E. North Ave.

Ziertauben, Harzer Kanarienvögel, Vogel- und Taubenfutter zu verkaufen. Ashland und North Ave. 13mz6ja

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 9mzlm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic & Pacific Bird Store, 197 E. Madison Str. 30mz*

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, Basement und Barn, nahe Car Barn, für irgend ein Geschäft passend. 577 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Erster Floor, Hinterwohnung von 5 Zimmern. $8. 1400 N. Halsted Str.

Laden zu vermiethen in sehr guter Geschäftslage, 375 E. Division Str., nächst zu einem großen Grocerystore, und daher besonders für eine Metzgerei geeignet. Anzufragen 428 LaSalle Ave.

Zu vermiethen: 5 Zimmer mit Improvements u. Gas. 39 Howe Str.

Zu vermiethen: Store an 82 Huron Str., geeignet für Grocery und Butchershop. Miethe mäßig. 185 N. Clark Str., 2. Flat, 6 Zimmer, Bad, heißes und kaltes Wasser. Miethe sehr mäßig. E. R. Haase & Co., 73 Dearborn Str. 27mzlw

Zu vermiethen: 4 Zimmer Flat, Basement und Stall mit 2 Pferden. 62 Herndon Str., zwischen Garfield Str. und Webster Ave.

Zu vermiethen: 2 und 4 Zimmer, billig. 154 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Nordseite, schönes zweistöckiges Haus, großer Stall, billig. Näheres Groß, 214 Blue Island Ave. 20mzjdd2w

Zu vermiethen: Schöne helle Wohnung, billig, 6 Zimmer, mit „Mattings" belegt. Moderne Verbesserungen. Nachzufragen oberstes Flat. 571 N. Clark Str. dfa

Zu vermiethen: 4 und 6 Zimmer, moderne Flats. Alles gereinigt. 189 S. Green Str. mja

Zu vermiethen: Store, mit oder ohne Butcher-Einrichtung. 412 E. North Ave. dfja

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Roomer. 87 Emma Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Helles Zimmer mit Frühstück, nebst Bad Privat. 592 Larrabee Str., 2. Floor, nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Frontzimmer für 1 oder 2 Herren. 241 Wells Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für 1 oder 2 Herren. 294 Washburne Ave.

Zu vermiethen: Großes Zimmer für 2 Herren, bei alleinstehender Wittwe. 336 N. Franklin Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 239 Wells Str., Top Flat.

Zu vermiethen: Zimmer mit freier Wäsche. $1. 618 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Zwei schön möblirte Frontzimmer für anständige Herren. 168 Lincoln Ave., 1. Stock, D.

Verlangt: Ein Roomer mit oder ohne Board, bei Frau Beier, 200 E. North Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, auch passend für Zwei. Mrs. Kein, 232 N. Centre Ave., nahe Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: 3 freundliche möblirte Zimmer an Lehrerin oder Ehepaar. 555 Wells Str., Apotheke.

Verlangt: Roomers mit und ohne Board. 313 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 291 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. $1, 212 Division Str.

Möblirtes Zimmer für eine oder zwei Personen, mit echt deutscher Kost. 745½ N. Park Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, bei Wittwe. 150 Superior Str., nahe Wells Str.

Verlangt: Eine deutsche Familie wünscht ein Mädchen oder Geschwister in Pflege zu nehmen. 116 Bissell Str. dfja

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 2, 3 oder 4 Zimmer. Frau Grimmer, 1816 N. Ashland Ave.

Zu miethen gesucht: Cottage mit hellem Basement, für leichte Arbeit. Adr. mit Preisangabe 823 Otto Str.

Ich suche in einer guten Gegend einen Store, um eine feine Bäckerei einzurichten. Gute Nachbarschaft, Nord- oder Südseite. Adr. A. D. 31 Abendpost.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partnerin verlangt mit einigen hundert Dollars. Adr. F. 513 Abendpost.

Partner verlangt: Für einen neu patentirten Bicycle-Artikel wird ein Theilhaber mit Kapital verlangt, hoher Gewinn dabei. Geschäftskenntnisse nicht nöthig. Adr. M. 146 Abendpost.

Partner gesucht: Wiener Dame sucht Partner mit Fachkenntniß; muß $200—$300 haben, um Boardinghaus zu vergrößern oder Restaurant zu beginnen. 168 Lincoln Ave., 1. Stock, D.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Damen-Schneiderei.
Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Wir haben die größte und beste Schule für Damenschneiderei in der Welt.
Der Grund hierfür ist klar: Wir sind die einzige Gesellschaft, die ihren Schülern die wundervolle McDowell Garment Drafting Maschine liefern kann.
Diese Maschine wendet in jedem Falle das thatsächliche Maß an, genauer sogar als das Winkelmaß, und erfordert nur ein Zehntel der Zeit zum Lernen und ein Fünftel der Zeit um ein gutes Muster auszuschneiden.
Das Winkelmaß arbeitet zu langsam, zu schwierig im Gedächtniß zu behalten und im Ganzen zu komplizirt.
Tausende von Kleidermacherinnen haben ihr Winkelmaß aufgegeben und unsere Drafting Maschine eingeführt, welche so einfach und leicht zu verstehen ist; sie übertrifft alle Methoden in Facon, Grazie und Schönheit, und hat auf der Weltausstellung wie auch überall, wo sie ausgestellt war, den ersten Preis erhalten.
Unser Lehrplan ist am vollständigsten; er umfaßt jede Art von Taillen, Röcken, Aermeln, Mänteln, Jackets und Besatz in allen Departements. Jetzt ist die Zeit, sich auf das Frühjahrsgeschäft oder auf eine gute Stellung vorzubereiten. — Muster irgend einer Art nach Maß zugeschnitten.
mmja* Die McDowell Co., 78 State Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Miethe, Board Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether herausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 3mzlm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cents, Dresses $1, nicht abgeholte Männeranzüge zu verkaufen. — French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theater). 23mz3w

Damenkleider chemisch gereinigt, oder gefärbt, 75c—$1.50, Herrenanzüge chemisch gereinigt $1, gefärbt $2. Hosen gewaschen 50c. Kraus' Färberei, 239 S. Halsted Str., nahe Congreß Str.

Alte und neue Shingle-Arbeit wird gut gemacht. 773 N. Halsted Str.

Mrs. Margareth wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 10mzlm

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Vollständige Grocery-Einrichtung, fast neu, sehr billig. 454 Otto Str., Lincoln Ave. Car.

Store-Fixtures jeder Art für Grocery-, Delikatessen- und Zigarrenstores, Meatmarkets und Saloons, sowie Topwagen, spottbillig. Julius Bender, 903 bis 909 und 908 N. Halsted Str., Telephon North 865. 22mzlw

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 1 Columbia House Range, 1 Jewel Gas Range, 1 Stewart Parlor Stove, 1 Pearl Self Heater, alle in gutem Zustande, wegen Umzugs. Nachzufragen Sonntag, zwischen 10 und 2 Uhr. 9 Lane Place, 3. Flat.

Zu kaufen gesucht: Möbel, Schreibtisch mit Bücherschrank. Adr. R. 493 Abendpost.

Muß verkaufen: Carpet $6, Parlor Set $10, Couch $4.50, Küchenschrank $3.25, Kleiderschrank $3.50, Bureau $2, mit Spiegel $4.00, Kommode 98c, Bettstelle 98c, Ausziehtisch $3.346 E. North Ave. jmo

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Frau Ida Fabel,
318 Division Str., Ecke Sedgwick Str. Geburtshelferin, in Berlin studirt. 26mzlm

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 103 Wells Str., nahe Ohio Str. [illegible]

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Cash Meat Market an der Westseite, mit neuen Patent-Iceboxes, Marmor Top Counters, National Cash Register, vollständigem Werkzeug, ebenso vollständige Wurst-Einrichtung, 1 Pferdekraft Dampfkessel, Dampf-Schmalzkessel, Buffalo Fleisch-Hackmaschine, 1 Pferd, 2 Wagen, mit vollständigem Stock. Verkaufe entweder im Ganzen oder einzeln. Eigenthümer verläßt die Stadt. — Standard Meat Market, an Centre Ave., Ecke 14. Str. und Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Kohlen- und Futter-Store, Moving und Expressing, wegen Familien-Verhältnissen. 438 W. Belmont Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen für gutes Countryhotel, nahe R. R.-Station, Geschäfts-Ecke mit Gebäulichkeiten. Fabrikgegend. Preis $8000. Bei Klein, 148 LaSalle Str., Basement.

Habe Nr. 11 Clark Straße im Basement, Südseite, einen schönen Saloon mit Businesslunch, Logirhaus mit 26 Zimmern zu verkaufen oder gegen theilweise Baar zu vertauschen.

Zu verkaufen: Milchgeschäft, 10 Kannen täglicher Verbrauch. 2 Wagen, Pferde, 2 Kühler, Kannen, Flaschen, alles was zum Betrieb gehört, billig. Nur Reflektanten mögen antworten. Adr. R. 492 Abendpost. jmo

Zu verkaufen: Bäckerei mit Wholesale Route, Pferd, Wagen und transportirbarer Ofen. Eine Goldgrube. $475. Adr. W. 908 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Market und Grocery, muß sofort verkaufen. 1483 Ogden Ave.

Zu verkaufen: Ein seit 13 Jahren bestehender Saloon und Grocery billig für Cash zu verkaufen. Näheres am Platze. 530 North Market Str. smd

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant. Zu erfragen 377 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, Confectionery- und Tabakstore, in guter deutscher Nachbarschaft, nahe 2 Schulen, Familienverhältnisse wegen. 674 W. 13. Str., nahe Loomis Str.

Ein sehr guter Saloon in anständiger Nachbarschaft, vorzügliche Lage, billige Miethe, feine gesunde Wohnung, ist wegen besonderer Verhältnisse billig zu verkaufen. Näheres mündlich oder schriftlich 3703 Lake Ave.

Zu verkaufen: Grocerystore nebst Pferd und Topwagen, zu irgendwelchem Preise, auch einzeln. 430 Larrabee Str.

Zu vertauschen: Eckfaloon und Restaurant mit Stock und Lease, gegen leere Lots. Adr. K. 124 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein Butcherstore mit Wurstmacherei, mit Dampfbetrieb. Ausgezeichnete Lage, gute, zahlende Kundschaft, Pferde und Wagen, Eisboxes und Maschinerie, alles in bester Ordnung. Billige Miethe, Lease nach Belieben, große schöne Wohnung. Eine seltene Gelegenheit für einen guten Wurstmacher. Kein Schwindel, alles nachweisbar am Platze. Kommt und überzeugt Euch. Näheres 3512 Parnell Ave., Flat 1.

Zu verkaufen: Butchershop. 142, 28. Place.

Zu kaufen gesucht: Eine gute deutsche Zeitungs-Route. 2910 LaSalle Str., oben.

Zu verkaufen: Grocery, $185, werth $300. 1631 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Eckfaloon, wegen 2 Geschäften, billig, wenn gleich genommen. 144, 23. Str. und Hoyne Ave.

Zu verkaufen: Kleine Milchroute in Lake View. 941 Wolfram Str.

Kleiner Schuhstore mit Repairing ist wegen Abreise billig zu verkaufen. 524 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Futter-, Kohlen- und Holzgeschäft. 802 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Ein altetablirter Paint- und Tapetenstore mit guter Kundschaft. Mäßiger Preis. Schwertfeger, 945 W. North Ave.

Zu verkaufen: Ein alter gutgehender Meatmarket. 946 N. Hoyne Ave., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Tabak-, Zigarren-, Candy- und Notionstore. 218 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Schneidergeschäft, mit kleinem Store, große Kundschaft, billige Miethe. Ursache: Nicht Fachmann. 2643 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Ein Eckstore mit Middleby-Ofen, billig. Auch einzeln. 692 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Guter Grocerystore an Westseite. Kleines Kapital erforderlich. Rudowsky, 509 Ashland Block. dja

Zu verkaufen: Ein altes Schneidergeschäft, wegen Krankheit billig zu verkaufen. 203 Herald Gebäude. fja

Zu verkaufen: Billig, wegen anderer Geschäfte, ein Tabak-, Zigarren- und Grocery-Store. Nachzufragen 3765 Laurel Str. fja

Zu verkaufen: Hübsch möblirtes 11 Zimmer Rooming-Haus. $150 Baar. 80 W. Van Buren Str. fja

Zu verkaufen: Eine Union Candyroute. 104 Seminary Ave. dfja

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverläßigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

$50,000 zu verleihen auf Möbel, Pianos u. Pferde. Billige Raten. Deutsche, nehmt Notiz hiervon. In den letzten zehn Jahren hatten wir die größte Loan Office in Milwaukee. Diese gab uns Gelegenheit, die Wünsche der Deutschen gründlich kennen zu lernen. Langer Kredit oder Theil-Abzahlungen. Wir nehmen die Sachen nicht fort. — Möbel Mortgage Loan Co., Zimmer 308 Inter Ocean Gebäude. 139 Dearborn Str. 1jl*

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 2malj

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 20mzlm

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 27mzlm

Zu verleihen: Privatgeld von $300 aufwärts zu 6 Prozent. Erste Hypotheken stets an Hand. — Schmidt & Eisner, 222 Lincoln Ave.

Zu leihen gesucht: $800—$1000, erste Hypothek, doppelte Sicherheit. Rafoth, Ashland und Noble Ave.

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 29ag, jdd*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler. Room 1301 und 1303, 134—142 Washington Str., Chamber of Commerce Bldg. 17fe*

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englisch lesen, schreiben und sprechen in 30 Lektionen lehrt Herren und Damen (einzeln oder in Klassen) gegen mäßiges Honorar, Prof. Moeller, 698 N. Halsted Str.

Englisch schnell und gründlich gelehrt in der Sprachschule für Eingewanderte. 646 N. Halsted Str., Ecke Clybourn Ave. Tag und Abend. Schulgeld mäßig. 27fesmmlm

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., Ecke Paulina Str. Tags und Abends. Vorbereitung zur Zivildienstprüfung. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16a, ddja*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ein neues Kimball Piano, das beste aus ihrem Lager, ist Umstände halber billig zu verkaufen. Näheres Richard M. Duhlig, 4403 Wentworth Ave. 27mzjmmfa

Zu verkaufen: Billig, Zither in gutem Zustande. 126 Mohawk Str., 2 Treppen, hinten.

Nur $85 für ein feines Rosewood Upright Piano; auch an monatliche Abzahlungen, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 23mzlw

Bicycles, Nähmaschinen 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wisconsin Farmland!

Die größte und reichst angesiedelte Farmgegend, meist mit deutschen, plattdeutschen, polnischen, böhmischen und amerikanischen Ansäßen.

Niedere Preise, kleine langjährige Ratenzahlungen!

[illegible]

The A. P. Adams Land Co., 163 E. Randolph Str., LaSalle Str., Zimmer 6 und 8, Chicago, Jll. 27fsad*

Wisconsin Central Eisenbahn Ländereien.

[illegible]

Heirathsgesuche.
Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.

[illegible]

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt erledigt.
92 LaSalle Str., Zimmer 4. 4mz*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str.

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce,
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3109.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Großer St. Bernhardiner, braun, mit weißen Ohren. Belohnung. 333 Mozart Str., im Saloon.

Sonjas Rache.

Roman von Jassy Torrund.

(Fortsetzung.)

„Mein Kind, Braut meines Sohnes, stehen Sie auf!“ bat er. „Hören Sie mich zu Ende! Es ist die Beichte eines alten Mannes, dem es hart wird, davon zu reden. Aber ich habe mir geschworen, daß meines Sohnes Braut dies Alles wissen soll, und wenn sie kann, möge sie mir verzeihen!“

Sonja schüttelte müde den Kopf.

„Ich habe nichts zu verzeihen — es war ein Irrthum, eine jugendliche Thorheit — weiter nichts. Aber ich — mein fürchterlicher Verdacht — o Gott!“

„Sie wissen noch nicht Alles — stehen Sie auf, mein Kind!“ sprach er ernst. Sie ließ sich willig aufheben und nahm ihren vorigen Platz wieder ein.

Der Tag war vorgeschritten; man hörte von fern und nah den zwitschernden, vielstimmigen Sang der Vögel, auf der Straße manchmal das Rollen eines Wagens und von den Häusern jenseits der Wiese das Auf- und Zuschlagen einer Thür oder das Kreischen eines Pumpenschwengels.

Die Sonne klomm hinter den Bergen herauf, vergoldete die Spitzen der Tannen und ließ durch eine Lichtung des Waldes die ersten zitternden goldenen Strahlen gleich Pfeilern auf das schlummernde Thal herniederschießen.

Durch die Stille klang der tiefe Schlag einer Uhr vom Kurhause her.

Sonja schrak zusammen.

Jählings erinnerte sie sich an Alles, was geschehen war, an das, was sie gethan — und was nun unerbittlich seinen Gang gehen würde. Sie mußte Henry aufsuchen, mußte das Alles zurücknehmen, was sie gestern Abend von ihm gefordert. Eine lähmende Angst kroch über ihr Herz, es möchte schon zu spät sein!

„Ich muß fort!“ rief sie aufspringend. „O, wenn Sie wüßten, was ich gethan, wie würden Sie mich verdammen! — Aber erst muß ich gutmachen, was noch gutzumachen ist — dann will ich Ihnen Alles bekennen!“

Er hielt sie an der Hand fest und zeigte ihr seine Uhr.

„Es ist erst Fünf,“ sagte er ruhig, „im Bade schläft noch Alles, Sie haben noch eine halbe Stunde Zeit für mich.

Er nahm ihre Hand zwischen seinen großen braunen, abgearbeiteten Händen, beugte sich vor und schaute fast zärtlich in das schöne, junge, in das blasse angstvolle Mädchengesicht — und er begriff.

„Sie wollten mich dem Gericht überliefern, weil Sie mich für den Mörder Ihrer Mutter hielten — ist es das, was Sie quält, mein armes Kind,“ fragte er gütig.

Da schluchzte sie laut auf vor Schmerz und Reue, vor all' dem Jammer, vor all' der bitteren Herzensnoth, die seit gestern über sie hereingebrochen war.

„O, nennen Sie mich nicht so — ich bin es nicht werth! Die Liebe hab' ich fortgeworfen für die Rache —“

Er unterbrach sie.

„Hören Sie mich erst zu Ende! Dann wird es an mir sein, Ihre Verzeihung zu erbitten, und — wenn es möglich ist! — so wollen wir dann Alles zwischen uns begraben sein lassen,“ sagte er mit einem schweren Seufzer. — „Weinen Sie nicht so! Die Zeit drängt — in einer Stunde werden Sie mich verlassen wollen, und bis dahin muß Alles gesagt sein.“

Sonja trocknete ihre Thränen; sie war so ergriffen, daß sie nicht antworten konnte, daß sie kaum hörte, was Herr von Waldkirch sprach. Aber bald fesselten seine leisen Worte sie auf's Neue und zwangen sie zu angestrengtem Lauschen.

„Seit jener Nacht habe ich Sophia nicht wiedergesehen. Erst nach Jahren erfuhr ich, daß sie, schutzlos und verlassen wie sie damals war, zu einer Freundin nach Memel gegangen sei. Dort wurde sie bald darauf getraut und folgte ihrem Gatten nach Rußland.

Es gibt eigenthümliche Wandlungen im Menschenherzen, so wunderlich, daß man sie später, wenn man, ruhiger geworden, auf sein Leben zurückblickt, kaum begreift. So ging es mir. Meine Liebe für meine schöne Kousine verwandelte sich zuerst zu Haß, später in Gleichgiltigkeit. Mit mir selbst und mit meinem kleinen Besitzthum ging es damals immer mehr bergab. Zuletzt kam Pröküls unter den Hammer, und ich und mein kleiner Sohn, wir hatten nichts mehr, wo wir das Haupt hinlegen konnten. In dieser äußersten Noth erinnerte ich mich der alten Dame, zu deren Erben Sophia und ich einst bestimmt waren. Sie lebte auf ihrem Gute Rusterheide in Westpreußen — von der Welt und vom Tode fast vergessen. Und sie erbarmte sich meiner. Sie ließ mich und mein Kind zu sich kommen und gab mir einen kleinen Verwalterposten. Ich hatte Gelegenheit, ihr im Laufe der Zeit einige wichtige Dienste zu leisten, und so kamen wir uns näher. Sie war theilweise gelähmt, ein uraltes wunderliches Weiblein — aber ihr Geist war noch merkwürdig klar. Eines Tages ließ sie mich rufen.

„Du solltest doch mein Erbe werden, Stephan,“ redete sie mich ohne Weiteres an. „Aber Du bist Deine eigenen Wege gegangen und Sophia, Deine Kousine, auch. Was daraus geworden ist, siehst Du! Aber ich habe keine Zeit, auf andere Erben zu warten, und der Fiskus — kennst Du das Lied vom Haifisch auf dem Lande, Stephan? Na, es ist auch einerlei — der Fiskus und die Kirche sind reich genug, auch ohne meine paar Grätem. Ich will es dabei lassen, wie ich es Anfangs bestimmt. Aber eine Bedingung ist dabei. Du wirst hingehen und Deine Kousine Sophia suchen. Ich habe zweimal an sie geschrieben, aber die Briefe blieben unbeantwortet — vielleicht ist sie krank oder in Noth gerathen. Mache Dich auf und suche sie, und bringe sie zu mir! Ich möchte ihre Augen noch einmal sehen und ihre Stimme noch einmal hören, bevor ich sterbe. Sie hatte doch gute lustige Augen, Stephan — warum warst Du ein Narr und nahmst Dir die Andere?“

Sie gab mir eine Anweisung an ihren Bankier, und ich reiste ab.

Zunächst nach St. Petersburg und von da nach Moskau, denn dort ist die große Centrale, wo alle Fäden aus dem ungeheuren Zarenreiche zusammenlaufen.

Ich will es kurz machen, Kind! Es ist die häßlichste Erinnerung meines Lebens.

Statt nach meiner Kousine zu forschen, besuchte ich, der sein ganzes Leben nur auf dem Lande verbracht, der die tausend Genüsse der Weltstadt nur vom Hörensagen kannte, die Tanzlokale, die Tingeltangel, die Spielhöllen — o, es war ein tolles Leben damals in dem ehrwürdigen alten Moskau! Mein Geld zerschmolz wie Butter an der Sonne, und eines Tages stand ich vis-a-vis de rien. In diesem ungeheuren Moskau, wo ich trotz meines Bummelns und trotz meiner Spiel'- und Saufkumpane fremd war wie ein Kind! — Nach Rusterheide mochte und konnte ich mich nicht um Hilfe wenden, dazu war ich denn doch zu stolz. Ich nahm also mein bischen Trotz und Energie zusammen — wir Waldkirchs haben ja immer ein gut Theil davon besessen — dachte, selbst ist der Mann, und begab mich auf Suche nach einem Erwerb. Es war damals nicht eben schwer. Die Deutschen waren gesucht und gern gesehen, zumal einer, der das Russische so fließend sprach wie ich. Durch Vermittelung eines Landsmannes kam ich im Bureau einer Privatdetektivgesellschaft unter. Das schien mir wie ein Fingerzeig des Himmels! Vielleicht würde ich hier am ersten auf die Spur meiner Kousine kommen, von der ich bis jetzt nur erfahren, daß sie im Oktober Jekaterinenburg verlassen hatte, nachdem ihr Gatte dort gestorben war.

Es war gegen Ende des Jahre 1878. Man beschäftigte mich zuerst mit einigen leichteren Sachen, und als ich diese zur Zufriedenheit des Chefs abwickelte, wurde mir eine schwierigere Aufgabe gestellt.

Ich wurde eines Tages im Bureau einem hochgewachsenen aristokratisch aussehenden Russen vorgestellt — Alexander Melikoff war sein Name —“

Mit einem Laut des Erstaunens fuhr Sonja auf. „Mein Adoptivvater?“ fragte sie grenzenlos überrascht. „Sie kannten ihn — Sie wußten, daß wir —?“

Er legte die Hand auf ihren Arm und sagte bittend: „Ruhig, liebes Kind — Sie sollen Alles hören, machen Sie mir es nicht noch schwerer!“

Mein Chef trug mir den Fall vor, und Herr von Melikoff vervollständigte den Bericht und legte mir sein Material vor — einige Papiere, einige vergilbte Briefe in deutscher Sprache.

O, mein Kind — wie wurde mir, als ich die Handschrift meiner Kousine Sophia erkannte, als ich begriff, daß die unbekannt in den russischen Steppen Hingemordete jene Frau sei, die ich suchen sollte — dieselbe, die ich dereinst so heiß geliebt! — Aber ich beherrschte mich gewaltsam, hier war ich weiter nichts als der Beamte des Detektivbureaus, der zu schweigen und seine Pflicht zu erfüllen hatte. Ich nahm mich dieser Sache mit dem größten Eifer an, Tag und Nacht wurde ich nicht müde in meinen Nachforschungen, ich folgte der Spur des Mörders von Kasan durch Großrußland bis fast an die deutsche Grenze. —

In einem der Briefe — es waren theils Brautbriefe Sophias und ihres Verlobten, theils Briefe einer Freundin an die junge Frau — und in einem dieser letzteren war von zwei Kindern die Rede. Ich befragte Herrn von Melikoff darüber. Wir waren allein, ich hatte ihn in seinem Hotel aufgesucht, um ihm Bericht zu erstatten. Er war sehr schweigsam, er wollte nicht, daß viel über die ganze Sache geredet würde — deshalb hatte er sich auch nur an ein Privatbureau gewandt. Er antwortete mir ausweichend, doch ich drang in ihn, und er mußte mir Alles sagen. Ja, es waren zwei Kinder da, aber Niemand sollte etwas von ihnen erfahren. Er wollte sie als seine eigenen behalten und fürchtete, das die Verwandten in Deutschland diese Kinder, die er liebgewonnen, reklamiren könnten, wenn die Sache erst an die große Glocke käme. „Lassen Sie die Kinder aus dem Spiele und suchen Sie den Mörder der Mutter,“ sagte er mir. „Ich bin es den Kindern und auch meinem Gewissen schuldig, Alles aufzubieten, um diesen Elenden zu verfolgen, Alles aufzubieten, um diesen Elenden zu verfolgen, aber verstehen Sie wohl — man braucht nicht viel Aufhebens davon zu machen! Die Kinder sollen für die Welt todt sein, gleich wie ihre Mutter todt ist, sie gehören nun mir. Gott selber schickte sie mir als Ersatz für mein Töchterchen, das ich vor wenigen Monaten verlor.“ Dabei blieb er. Mir konnte es recht sein. Ich kannte diese Kinder nicht, sie waren mir gleichgiltig, wie ihre Mutter mir gleichgiltig geworden war. Nicht sie sollte ich suchen und nach Deutschland zurückbringen, sondern ihre Mutter. Und die war todt. Was ging es mich an, wenn auch die Kinder ‚todt‘ sein sollten?“

Er sprach mit einer bitteren, rücksichtslosen, selbstquälerischen Offenheit, die seiner stummen Zuhörerin weh that. Aber sie unterbrach ihn nicht, sie rührte sich nicht — schweigend saß sie da und schaute vor sich nieder.

„Ich setzte also meine Nachforschungen fort — aber sie blieben fruchtlos; zwischen Wilna und der deutschen Grenze verloren sich die ohnehin sehr undeutlichen Spuren des muthmaßlichen Mörders.

Ich kehrte nach Moskau zurück, und dort erreichte mich eine Depesche aus der Heimath. Der Hausarzt meiner Tante meldete mir, daß sie täglich schwächer würde und ihre Auflösung nahe bevorstünde, ich solle unverzüglich heimkommen.

(Fortsetzung folgt.)

Die internationale Sanitäts-Konferenz.

Die in Venedig versammelten Vertreter der Mächte haben zur Vertheidigung gegen die Pestgefahr eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, von denen die eine Gruppe Maßregeln betrifft, die in Europa selbst zu ergreifen sind, während eine zweite Gruppe diejenigen Maßregeln umfaßt, die außerhalb Europas, insbesondere in den verseuchten Ländern selbst, geboten erscheinen. Danach werden den europäischen Ländern folgende Verpflichtungen auferlegt:

Falls in irgend einem Staate ein Pestfall vorkommt, so ist dies unverzüglich allen anderen Staaten telegraphisch mitzutheilen. Des Weiteren muß wöchentlich mindestens einmal Mittheilung über den Verlauf der Krankheit erfolgen. Hinsichtlich des Eisenbahnverkehrs wird bestimmt, daß an den Landesgrenzen alle verdächtigen Provenienzen desinfizirt werden. Von der Einrichtung von Landquarantänen wird Abstand genommen, da sie unwirksam sind. An den Landesgrenzen können Pestkranke oder pestverdächtige Personen festgehalten werden. Ganze Züge dürfen nicht zurückgehalten werden, wohl aber einzelne Wagen zum Behufe der Desinfizirung, sofern in diesen Wagen Pestfälle vorgekommen sind. Personen, die aus pestverseuchten Ländern kommen, müssen an ihrem Bestimmungsorte einer zehntägigen ärztlichen Kontrolle unterworfen werden. Den Auswanderern, Zigeunern und Vagabunden können die Staaten ihre Grenzen völlig schließen. Für pestverseuchte Schiffe gelten folgende Bestimmungen: Die Pestkranken müssen sofort ausgeschifft und isolirt werden; die anderen Passagiere haben sich einer zehntägigen ärztlichen Kontrolle zu unterwerfen. Das ganze Schiff und sein Inhalt wird gründlich desinfizirt, das Kielwasser ausgeschöpft. Bei den blos verdächtigen Schiffen werden die Passagiere ärztlich untersucht, die Effekten der Passagiere und der Besatzung desinfizirt.

Außerhalb Europas, in den pestverseuchten Ländern, sind folgende Maßregeln zu treffen: Vor der Abfahrt eines jeden Schiffes werden Mannschaft und Passagiere ärztlich untersucht und die Effekten desinfizirt. Wer Pestsymptome zeigt, darf nicht abreisen. Pilger dürfen sich nur dann einschiffen, wenn sie nachweisen, daß sie die Mittel zur Hin- und Rückreise, sowie zum Aufenthalt an den heiligen Orten besitzen. Die Verschiffung von gebrauchten persönlichen Effekten zu Handelszwecken, von Tapeten, Decken und Fellen ist aus den pestverseuchten Ländern nicht gestattet. Bei der Fahrt durch den Suezkanal wird jedes Schiff durch eine internationale Aerzte-Kommission genau auf den Gesundheitszustand der Passagiere untersucht. Die Schiffe, welche Pestfälle zu verzeichnen hatten, dürfen nicht weiter fahren, ohne daß das Schiff desinfizirt und die gesunden Passagiere einer zehntägigen ärztlichen Beobachtung unterworfen worden sind. Die verdächtigen Schiffe werden dem Bestimmungshafen signalisirt und dort einer sorgfältigen Untersuchung unterworfen.

Die Konferenz hat eine diplomatische Kommission gewählt, welche die oben skizzirten Vorschriften zu einer Art „internationalem Kodex betreffend die Abwendung der Pestgefahr“ verarbeiten soll. („Milw. Herold“.)

— Höchste Bewunderung. — Studiosus Süffel: „Gnädiges Fräulein sind aber rein zum — Salamanderreiben!“

— Beim Provinztheater. — Schauspieler (zum Direktor eines Provinz-Theaters): „Herr Direktor, ich bitte mir das Repertoir der nächsten Woche mitzutheilen!“ — Direktor: „Wozu?“ — Schauspieler: „Damit ich weiß, was ich von meiner Garderobe versetzen kann!“

Lokalbericht.

Nur eine Branche.

Eröffnung des „New York Dry Goods Store“, Ecke Monroe und State Str.

Das bisherige Lokal der Firma Morgenthau, Bauland & Co. an der Südwest-Ecke von Monroe und State Straße ist in den Besitz der New York Dry Goods Store Co. übergegangen, welche dasselbe nächsten Montag wieder eröffnen wird. Wie ihr Name besagt, wird die neue Firma keinen Abtheilungs-Laden betreiben, sondern sich ausschließlich einer Branche widmen. Man wird in ihren Räumlichkeiten nur Artikel finden, die von Mann, Weib oder Kind zu Bekleidungszwecken verwendet werden. In dieser Hinsicht wird das Lager aber auch vollständig sein, vom Schuhwerk angefangen bis zum Kopfputz hinauf. — Die Ladenräumlichkeiten sind einer gründlichen Renovirung unterzogen worden und machen nun einen ebenso eleganten wie freundlichen Eindruck. Von der früheren Firma hat die neue einen großen Theil des in ihr Fach schlagenden Waarenlagers zu sehr günstigen Bedingungen übernommen und wird damit durch sehr bedeutende Preisermäßigungen so schnell wie möglich zu räumen suchen. Von allen Artikeln, bei denen Qualität und Façon der wechselnden Mode unterworfen sind, sind die Waarenvorräthe natürlich ganz neu und modern. Der New York Dry Goods Store wird bemüht sein, sich durch reelle und höfliche Bedienung, sowie Führung wirklich preiswürdiger Waaren einen festen Kundenkreis zu sichern.

Hartes Schicksal.

Halb todt in Folge ausgestandener Entbehrungen und mit einem sterbenden Säugling auf dem Arm wurde gestern Frau Lena Lodiny auf der Straße herumirrend angetroffen und nach der Armory-Polizeistation gebracht, wo Mutter und Kind jetzt von der Beschließerin der Frauen-Abtheilung verpflegt werden. Frau Lodiny erzählt über ihr Schicksal Folgendes: Sie sei aus der preußischen Provinz Posen gebürtig und von jüdischer Abstammung. Als junges Mädchen habe sie sich in einen Nicht-Juden verliebt und sich mit diesem gegen den Willen ihrer Eltern verheirathet. Sie und ihr Gatte seien nach den Vereinigten Staaten ausgewandert und hätten sich in Milwaukee niedergelassen. Im vorigen Jahre habe ihr Mann in Milwaukee keine Beschäftigung finden können und sei, um Arbeit zu suchen, nach St. Louis gegangen. Dort sei er ein Opfer der Windsbraut geworden, die am 27. Mai mit so verheerender Gewalt über die genannte Stadt hinwegfegte. Sie, Frau Lena, sei nach dem Tode ihres Gatten in Noth und Elend gerathen. Ihr einziges Kind sei gestorben und ihre Lage habe sich vor vier Monaten durch die Geburt eines zweiten Kindes noch verschlimmert. — Falls es gelingt, die völlig entkräftete Frau am Leben zu erhalten, werden sich jetzt wahl gute Menschen finden, die ihr das weitere Fortkommen erleichtern werden.

(Eingesandt.)

Warum nicht Hesing?

The „Abendpost Co.“, 203 5. Ave.

Werther Herr Redakteur!

Als Leser Ihrer geschätzten Zeitung erlauben sich die Unterzeichneten folgende Anfragen:

Ist es nicht möglich, daß die „Abendpost“ mit allen Kräften für die Erwählung Washington Hesings zum Bürgermeister eintreten kann?

Daß dieser Herr der rechte und auch der beste Mann ist, wissen wir bestimmt, und daß dieser Mann auch erwählt werden kann, wäre leicht möglich, wenn eben diese unsere Anfrage beachtet würde.

Wir Deutsche sollten stolz darauf sein, für Washington Hesing vereint und mit ganzem Interesse zu wirken und noch stolzer, diesen Herrn als Bürgermeister erwählen zu können.

Gewiß würde auch dieses Interesse der „Abendpost“ nur zur Ehre gereichen und nicht der sogenannten Staatstante alleine. Mit aller Hochachtung, Die Unterzeichneten,

Theodor Krueger, 139 und 141 Milwaukee Ave.; Frank Wilke, 2684 Milwaukee Ave.; Edw. Repsold, 2406 Milwaukee Ave.

Bemerkung: Die „Abendpost“ hat gegen Herrn Hesing nichts einzuwenden, fühlt sich aber auch nicht berufen, ihn allen anderen Kandidaten gegenüber zu „unterstützen“. Auch glaubt sie nicht, daß ihre Leser sich durch die Rathschläge dieser oder einer anderen Zeitung bestimmen lassen. Da ihnen alles Thatsächliche mitgetheilt wird, so werden sie wohl im Stande sein, sich selbst ihr Urtheil zu bilden.

Douglas Frauen-Verein.

Großartige Vorbereitungen sind für das zweite Stiftungsfest getroffen worden, welches der Douglas Frauen-Verein heute, Samstag, Abend in Rohes Halle, Ecke Ogden und California Ave., zu feiern beabsichtigt. Die Festlichkeit wird aus allerlei interessanten Unterhaltungen und einem flotten Tanzkränzchen bestehen, und es sind weder Mühe noch Kosten gescheut worden, um den zahlreich zu erwartenden Gästen einige wirklich vergnügte Stunden bereiten zu können. Als Arrangements-Komite fungiren die Damen: Frau Susanne Goebel, Frau Margaretha Kniehl, Frau Anna Goldner und Frau Gussie Rohe; Präsidentin des Vereins ist Frau Anna Haase. Der Eintrittspreis für die vielversprechende Festlichkeit beträgt 25 Cents pro Person.

Deutsches Theater in Hooleys.

Am morgigen Sonntage: „Die Karlsschüler“, Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Unter Regie von Herrn Hermann Werbke wird morgen Abend in Hooleys Theater das spannende Bühnenwerk „Die Karlsschüler“ von Heinrich Laube über die Bretter gehen. Das Stück ist hier seit einigen Jahren nicht mehr gegeben worden, und es wird deshalb der bevorstehenden Aufführung allseitig mit regem Interesse entgegengesehen. Den dramatischen Vorwurf des wirkungsvollen Schauspiels bildet bekanntlich die Leidensgeschichte des Karlsschülers Friedrich Schiller, und der Verfasser hat daraus eine Handlung geschaffen, die von Anfang bis zu Ende mit großem künstlerischen Geschick durchgeführt wird. Die Rollenbesetzung ist diesmal eine vielversprechende; sie lautet:

Rolle	Darsteller
Herzog Karl von Württemberg	Herm. Werbke
Gräfin Franziska von Hohenheim	Hedwig Beringer
Generalin Rieger	Victoria Welb-Markham
Laura, deren Pflegetochter	Agnes Buenger
General Rieger, Kommandant des Hohen-Asperg	Ferdinand Welb
Hauptmann von Silberkalb, Kammerherr	Ludwig Kreiß
Sergeant Bleistift	Eduard Solvin
Friedrich Schiller, Regiments-Feldscheer	Geo. Carl
Anton Koch, gen. Spiegelberg (Karlsschüler)	Carl Holm
v. Scharpstein, gen. Schweitzer (Karlsschüler)	Karl König
v. Hover, gen. Razmann (Karlsschüler)	J. Hermann
Pfeffer, genannt Roller (Karlsschüler)	Fr. Rueniger
Peters, genannt Schufterle (Karlsschüler)	R. Bielenberg
Christoph Bleistift, genannt Rette, Hundejunge	Grete Gesch

Ort und Zeit: Schloß zu Stuttgart, vom 16. zum 17. September 1782.

Der Vorverkauf von Eintrittskarten findet an der Kasse von Hooleys Theater statt.

(Eingesandt.)

Geehrter Herr Redakteur!

In dem „Eingesandt“ des Herrn Moofs vom 26. März finde ich nichts als persönlichen Spott gegen mich. Ich habe darauf keine Antwort und überlasse es den Lesern der „Abendpost“ ein derartiges Vorgehen zu beurtheilen. Nicht ein einziges Wort (außer der Ueberschrift) ist in seinem Eingesandt über das Schulbücher-Gesetz zu finden. Viele Steuerzahler würden dem Herrn verpflichtet sein, wenn er, anstatt die Schale seines giftigen Spottes auszugießen, sie mit seinem „strahlenden Lichte“ erleuchten wollte, damit sie das Nützliche des Gesetzes erkennen könnten.

Oder sollte es vielleicht unmöglich sein, stichhaltige Gründe anzugeben? Erwiesener Maßen wollen die Armen in den meisten Fällen keine Bücher geschenkt haben, und die Reichen bedürfen dieses Geschenkes nicht. Ich werde Keinem mehr antworten, der persönlich wird und nicht bei der Sache bleiben kann.

Achtungsvoll

Joseph Klein, 468 Fullerton Ave.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

New Yorker-Plaudereien.

Dichter Müller. — Mein Kollege vom „Puck“ und sein Stück im „Irving Place Theater.“ — Er erringt mit „Neues Leben“ einen großen Erfolg. — Ein literarisches Ereigniß für Deutsch-New York. — Wer Alles da war und wie der Abend verlief. — Julius Krauses „Eingewandert.“

New York, 25. März 1897.

„Die Geburt eines kräftigen Jungen zeigen hiermit hocherfreut an Wilhelm Müller, vom „N.Y.Puck“, nebst Muse“. So ungefähr müßte die Anzeige lauten, falls mein verehrter Kollege sich den Scherz leisten wollte, den Erfolg seines Stückes „Neues Leben“ auf diese Weise seinen guten Freunden, Verwandten und Bekannten mitzutheilen. Das freudige Ereigniß fand am Donnerstag der vergangenen Woche in Conrieds „IrvingPlace-Theater“ statt und war entschieden ein Ereigniß für unsere deutschen Kreise. Man konnte das schon amPublikum ersehen. Wie ich von der Loge aus, in der ich als Gast Adolf Neuendorffs und seiner Gemahlin Georgine von Januschofsky saß, mein Opernglas auf die Leute im Theater richtete, entdeckte ich Träger von lauter bekannten Namen, welche seit Jahren nicht im „Irving Place-Theater“ gewesen waren. Es wimmelte von Philologen — Müller ist von Hause aus selbst Philologe —, Gelehrten, allerlei Schöngeistern und der Blüthe unserer lokalen Dichterschaft, vom edelsten Vollblut-Dichter abwärts bis zum ganz gemeinen Nachruf-Dichter, der von den „echten“ nicht als voll angesehen wird, selbst wenn er „voll ist“. Die „Schlaraffia“ und der „Gefräßig-Wissenschaftliche Verein“ waren fast vollzählig erschienen. Und dann war natürlich Alles da, was sich so Kollege nennt; vom „Puck“ selbst noch Kollege Martini, der junge Keppler mit Familie und Adolf Schwarzmann, der „Humoristen-Boß“. Auffallend war die Menge Aerzte, obwohl das bei einer Entbindung doch eigentlich selbstverständlich sein sollte. Ich habe bekanntlich immer behauptet, daß die wahren, gebildeten Vertreter des Deutschthums das deutsche Theater nicht besuchen. Hier hatte ich den Beweis dafür, wiewohl es mir fern liegt, damit sagen zu wollen, daß überhaupt gebildete Leute nicht hingehen. Sie gehen schon, aber zu vereinzelt.

Dann rauschte der Vorhang in die Höhe, und das Stück begann. Der erste Akt zeigte den Garten einer Privat-Anstalt für Geisteskranke. In derselben ist die junge und schöne Mrs. Brown von ihrem Gatten zurückgehalten, der mittlerweile ihr Geld, das ihm zur Verwaltung übergeben wurde, verpraßt. Der Assistent des Anstalt-Arztes, ein Dr. Walter, hat im Stillen Zuneigung zu Mrs. Brown gefaßt. Aber die Frage, wie der Bedauernswerthen, die geistig völlig gesund ist, zu helfen wäre, löst ein schlichter Arbeiter der Anstalt, indem er Mrs. Brown zur Flucht verhilft. Im zweiten Akt findet der Zuschauer Mrs. Brown in dem idyllischen Städtchen Glendale in Pennsylvania, wo sie unter dem Namen Edward als Schul-Vorsteherin im Verborgenen lebt. In diesem Akt hört die Verhandlung zunächst für geraume Zeit auf, um die Schilderung einer echt pennsylvanischen Dorf-Idylle Platz zu machen, die dem Verfasser wundervoll gelungen ist. Die Handlung geht erst weiter, als einer der biederen „Stoppelhopser“, wie man in Schlesien die „Hayseeds“ nennt, mit einer Zeitungs-Anzeige daherkommt, in welcher Mrs. Brown die verschwundene Gattin sucht. Den Klatschbasen des Dorfes ist es klar, daß nur Mrs. Edward gemeint sein kann. Der letzteren wird die Anzeige in die Hände gespielt, und zum Ueberfluß kommt noch Dr. Walter, der ein Freund des Dorf-Arztes Dr. Sterling ist, nach Glendale und trifft mit dem Gegenstande seiner stillen Liebe zusammen. Nach diesem Akt, wie üblich, wurde Kollege Müller gerufen, verbeugte sich und machte dann, daß er so schnell wie möglich wieder von der Bühne herunter kam. Aber es half ihm nichts, die Schauspieler schmissen ihn wieder herein, um mich mit höchst unpoetischer Eleganz auszudrücken, und der Dichter verbeugte sich abermals. Mein Gott, man bekommt doch nicht jeden Tag einen lebendigen Dichter zu sehen, besonders einen deutsch-amerikanischen!

* * *

Der dritte Akt brachte eine Liebes-Erklärung Dr. Walters an Mrs. Brown, sowie das Erscheinen von deren schurkischen Gatten. Der Dorf-Notar, ein Schaute mit vergnügten Sinnen, hat die erwähnte Anzeige in gutem Glauben beantwortet und dadurch dem Gatten den Aufenthalt seinerFrau verrathen. Mr. Brown sucht eine Versöhnung, da inzwischen seine Frau ein Vermögen geerbt hat, aber sie will nur zu ihm zurückkehren, wenn er ihren kleinen Sohn ausliefert, was Mr. Brown verspricht, womit der Akt schloß. Es gab neue Hervorrufe. Der junge Keppler strahlte in seiner Loge, Schwarzmann blickte sich stolz im ganzen Parkett um und erwog im Geiste eine Gehaltszulage für „seinen“ Dichter, und ich schrie mit einer solchen Löwenstimme „Müller!“ daß alle Leute im Theater, welche denselben Namen führten, entsetzt von ihren Plätzen in die Höhe fuhren. In der Redaktion hatten wir vor der Aufführung erwogen, ob wir unserem Kollegen nicht einen Kooperativ-Lorbeerkranz werfen oder ihn im Triumph auf den Schultern auf die Bühne tragen sollten. Aber wir befürchteten, daß die Kollegen von den Tagesblättern das übel nehmen würden und so hatten wir davon Abstand genommen. Was der richtige gute liebe Kollege ist, sieht es nicht gerne, wenn ein anderer zu sehr gefeiert wird; es ist ihnen sozusagen unangenehm, wenn ein anderer das Berühmtwerden auf die Spitze treibt.

Das hinderte jedoch Kollege Müller nicht, den vierten und letzten Akt beginnen zu lassen, in welchem der Bösewicht Mr. Brown entlarvt wird und Mrs. Brown dem Dr. Walter verspricht, sobald sie geschieden ist, mit ihm ein „neues Leben“ zu beginnen. Abermalige stürmische Hervorrufe des Dichters. Irgendwo im Hintergrund gab es ein Geräusch, als ob irgend ein Dichter vor Neid platzte, weil er nicht hatte mit kalten Brattartoffeln werfen können, und Dichter Müller — wie kann ein Dichter nur Müller heißen? — hielt eine kleine Rede, die ihn wieder als den bescheidenen und liebenswürdigen Menschen zeigte, als der er sich allgemeinster Hochachtung, einschließlich der meinigen, erfreut. Er sagte, er hoffe, daß sein Werk Berufeneren den Weg ebnen werde, und mit dieser einen glücklichen Bemerkung versöhnte er sofort alle anwesenden Pegasus-Konkurrenten, die ihm schon für seinen Erfolg blutige Rache geschworen hatten. Denn davon war jeder dieser Parnaß-Bewohner felsenfest überzeugt, daß er selber dieser Berufenere wäre.

Aber des Dichters glückliche Bemerkung enthält noch mehr. Sie enthält einen Zaunpfahl nebst dazu gehörigem Wink für Direktor Conried, den deutsch-amerikanischenDichtern künftig seine Thüren weniger verschlossen zu halten. Ich stehe, wie ich mir zu bemerken schon öfter erlaubte, aller deutschen Dichterei in Amerika ziemlich skeptisch gegenüber und halte sie gleich dem deutschen Theater mit importirten Stücken für einen entbehrlichen Luxus. Solange jedoch das Deutschthum an deutsch-amerikanischen Stücken Gefallen findet, wäre es thöricht, ihm dieselben nicht vorzusetzen. Herr Conried braucht, wie er das zu befürchten scheint, deshalb noch lange Adolf Philipps Nachahmer zu werden. Auch weiß ich sehr wohl daß literarisch anspruchsvollere Stücke schwerer zu beschaffen sein werden, als die leichte Alltags-Waare Adolf Philipps. Aber zwei oder drei Stücke sollten unsere Dichter doch jede Saison legen können. Dieselben würden unserem Deutschthum jedenfalls sympathischer sein, als die albernen Lieutenants- und Spießbürger-Stücke, die uns kalt lassen, weil uns der Geschmack dafür in Amerika abhanden gekommen ist.

Inzwischen ist auch das zweite deutsch-amerikanische Schauspiel „Eingewandert“, von Julius Krause, in Jersey City aufgeführt worden und hat sehr angesprochen, wenngleich es in der Mache noch voller Maupel sein soll. — Immer ruff uff den Pegasus!

H. Urban.

Von 0 bis 24.

Daß der Tag 24 Stunden hat, weiß jedes Kind, sobald sein Zahlenbegriff bis zu dieser Höhe hinanreicht. Fast aber sollte man glauben, die Eintheilung des Tages sei von Leuten gemacht worden, die nur bis 12 zählen konnten; denn ein vernünftiger Grund läßt sich schwer dafür vorbringen, daß der Tag genau genommen nicht in 24, sondern in 2×12 Stunden zerlegt wird. Wäre es allgemeiner Brauch, von Mitternacht zu Mitternacht durch die Stunden 0 bis 24 zu zählen, so würde der Vorschlag eines vermeintlichen Reformators, nicht 14 Uhr zu sagen, sondern 2 Uhr Nachmittags; nicht 20 Uhr, sondern 8 Uhr Abends; nicht 24 oder besser 0 Uhr, sondern 12 Uhr Mitternacht; nicht kurzweg 2 Uhr, sondern 2 UhrUhr Nachts; nicht 7 Uhr, sondern 7 Uhr Morgens oder Vormittags, ohne Zweifel von aller Welt mit Spott und Hohn zurückgewiesen werden. Freilich zu jener Zeit, als die Zeit noch nicht Geld war; als auch die genaue Zeitmessung im praktischen Leben nicht die Rolle spielte, wie jetzt; als noch keine Eisenbahnfahrpläne dem eiligen Reisenden die bestimmte Minute vorschrieben, wann er einzusteigen habe — zu jener Zeit hatte man allerdings Zeit genug und auf den Fahrplänen der Postkutschen auch Raum genug, sich mit den Nebenbestimmungen Morgens, Abends, Nachts, oder Vormittags, Nachmittags u. s. w. herumzuschleppen. In unserer schnelllebigen Zeit aber sind diese Anhängsel alte lästige Zöpfe, die so bald wie möglich auf dem Altar der Zeit-, Raum- und Verwirrungsersparniß geopfert werden sollten.

In einigen Ländern ist ein kühner Schritt schon im vorigen Jahrzehnt geschehen, in Canada und Britisch-Indien. Dort ist auf großen Eisenbahnnetzen die Zählung von 0 bis 24 Stunden durchgeführt. Im Jahre 1893 folgte Italien mit königlichen Verfügungen, die für den Eisenbahndienst und sodann auch für den öffentlichen Dienst aller Regierungs- und Gemeindebehörden diese Reform vorschrieben. Der nächste Nachfolger wird Belgien sein. Einem Vorschlage der belgischen Staatsverwaltung gemäß hat der Minister für Eisenbahnen, Posten, Telegraphen und Schifffahrt in Belgien bestimmt, daß vom 1. Mai d. J. ab die Bezeichnung der Stunden in allen ihm unterstellten Verwaltungszweigen mit den Zahlen 0 bis 24 geschehen solle. Die andern Minister ordnen ein Gleiches für die ihnen unterstehenden öffentlichen Aemter an. Um nun mit der Neuerung in Mitteleuropa nicht allein zu stehen, stellte auf der letzten europäischen Fahrplankonferenz, die am 9. Dezember 1896 in Wien zusammentrat, der belgische Vertreter den Antrag, daß alle Bahnverwaltungen bei ihren zuständigen Behörden die Genehmigung zur Einführung der Stunden-Bezeichnung von 0 bis 24 in allen den Fahrordnungs-Dienst betreffenden Kundmachungen und Dienstbehelfen erwirken möchten. Eine große Mehrheit der versammelten Fachmänner entschied sich für die Annahme. Ein italienischer Vertreter konnte die bei der Mittelmeerbahn gemachten günstigen Erfahrungen in's Feld führen. Der Vertreter der österreichisch-ungarischen Staatsbahn hielt den Antrag zwar für richtig und zweckmäßig, aber nicht für dringlich. Die Vertretung der preußischen Staatsbahnen glaubte mit der durch die Einführung der mitteleuropäischen Zeit erreichten Uebereinstimmung der Zeitrechnung im Eisenbahndienst und im bürgerlichen Leben zufrieden sein zu müssen und sprach sich wohl aus diesem Grunde gegen eine weitere Neuerung auf diesem Gebiete aus. Um so wärmer vertheidigte der Vertreter der Kaiser Ferdinands-Nordbahn den Vorschlag, indem er zugleich das Bedenken widerlegte, daß die Einführung mit allzu großen Kosten verknüpft sein würde. Eine erheblicheMehrheit war, wie schon bemerkt, nicht für das „immer langsam voran“, sondern wünschte den ganz gewiß unvermeidlichen Fortschritt auch recht bald durchgeführt zu sehen.

Ueber den technischen Vortheil, den die Neuerung haben würde, läßt sich kaum streiten. Die Fahrpläne werden übersichtlicher und dadurch werden viele Irrthümer der Reisenden, namentlich bei größeren Reisen, ausgeschlossen.

Wie viel Aerger und Zeitverlust können dem Reisenden nicht aus Irrthümern hinsichtlich des “a. m.” und “p. m.”, + oder —, oder wie sonstVormittag und Nachmittag bezeichnet werden—wobei auch Druckfehler nicht selten sind—erwachsen, die sämmtlich bei der Durchzählung ausgeschlossen sind, durch welche namentlich Fahrpläne für Reisen von mehreren Tagen Dauer ein weit klares Bild gewinnen.

Den Vortheilen, die man sich von der Annahme der Verbesserung versprechen muß, stehen nur ganz verschwindende Nachtheile gegenüber. Zunächst die mit jeder Reform verbundene Nothwendigkeit der Eingewöhnung, die indessen viel leichter fallen würde, als seinerzeit inDeutschland die Anpassung an die neuen Münzen, Maße und Gewichte. Sodann die Verwandlung einer Anzahl einstelliger Ziffern in zweistellige, es würde nicht mehr 2 Uhr Nachmittags, sondern 14 Uhr heißen; diese eine Ziffer aber verdient gegenüber dem Wegfall des Wortes Nachmittags gar keine Beachtung, und an einer Stelle tritt sogar neben der Worterspariß noch eine Ziffersparniß ein, indem man nicht mehr sagen würde: 12 Uhr 35 Minuten Nachts, sondern 0 Uhr 35 Minuten. Ein Pedant wird vielleicht Anstoß daran nehmen, daß unsere Stundenzahlen um die neue Bezeichnung null vermehrt werden; über diesen Einwurf aber kann man wohl ohne Erörterung hinweggehen. Null würde selbstverständlich im Zeitpunkte mit 24 zusammenfallen und damit diese Zahl am besten verdrängen.

Ein anscheinend gewichtiger Einwand ist der Unterschied, der sich zwischen der Bezeichnung der Stunden von 13 bis 24 und den Zifferblättern unserer gewöhnlichen Uhren ergeben würde. Aber derSchulunterricht hat die Frucht gezeitigt, daß die Addirung von 12 zu irgend einer Zahl keine Schwierigkeit macht. Unsere Zifferblätter sagen uns ja auch nicht, ob es Vormittag oder Nachmittag ist; diese Bezeichnung müssen wir, wenn wir auf die Uhr sehen, aus eigener Beobachtung hinzuthun, und somit kann es auch kein Hexenwerk sein, daß wir am Nachmittag zu den Stunden unseres Zifferblattes 12 hinzuzählen und statt 4 Uhr 16 Uhr sagen. Uebrigens wäre es eine einfache Sache, in Zukunft die Zifferblätter mit zwei konzentrischen Zahlenkreisen von 0 bis 11 und von 12 bis 23 zu versehen. Ein sparsamer Mann kann dem Mangel sogar mit Feder und Dinte nachhelfen.

Die Nachtheile sind also gering, die Vortheile sehr bedeutend. Dieses Verhältniß genügt, um in unserer allen praktischen Fortschritten zugeneigten Zeit jeden Zweifel zu zerstreuen, daß die Neuerung, eben weil sie eine Vereinfachung und Verbesserung ist, nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden wird. Sie wird sich immer wieder in den Vordergrund drängen, bis sie ihren sicheren Platz erobert hat, sowohl im Eisenbahndienst wie im bügerlichen Leben.

Die Amerikaner rühmen sich vor allen Andern praktisch zu sein, hier wäre eine Gelegenheit zu beweisen, daß sie wenigstens nicht u n p r a k t i s c h e r sind als Andere.

— Glosse. — Wo man hinblickt, sieht man heute—Massenhaft bescheid'ne Leute, — Doch sie sind's — und da liegt's eben — Nicht im Nehmen, bloß im Geben!

— Das schöne Rindvieh. — Stadtfräulein: „Haben Sie zu Haus auch recht schönes Rindvieh?“ — Bauer: „Des will ich meinen—neidisch würd'n gnä' Fräulein auf die Viecherln werden!“

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn. Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 4.00 N	*11.15 B
Monticello und Decatur	* 4.00 N	*11.15 B
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.35 B
St. Louis Day light Spezial	*10.25 B	* 4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 B	* 4.35 N
Cairo, Tagzug	ǀ 8.30 B	ǀ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 B
New Orleans Postzug	ǀ 2.50 B	ǀ12.50 B
Bloomington & Chatsworth	ǀ 4.00 N	ǀ11.15 B
Chicago & New Orleans Expreß	* 8.40 N	* 7.00 B
Gilman & Kankakee	* 4.35 N	*10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 B
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	* 6.50 B
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.20 B
Rockford & Dubuque	ǀ10.30 B	ǀ 1.00 P
Rockford & Freeport Expreß	ǀ 5.00 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	ǀ 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ǀTäglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie. Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 B	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 B	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 B
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 B
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 B
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 B
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE. Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 B	12.00 M
Washington und Baltimore	2.45 B	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 B	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 B	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 B
Indianapolis und Cincinnati	8.56 N	7.20 B
Lafayette und Louisville	8.56 N	7.20 B

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	3.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.08 AM	4.36 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.08 AM	4.36 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	10.55 AM

Baltimore & Ohio. Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 B	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	* 2.00 B
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 B	†6.42 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.10 N	*9.50 B
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 B
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 B	*7.35 B

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 B	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 B

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 2080.

MONON ROUTE. Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 B	12.00 M
Lafayette und Louisville	8.30 B	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 B	8.20 N
Lafayette Accomodation	3.20 N	10.45 B
Indianapolis und Cincinnati	8.56 N	7.10 B
Lafayette und Louisville	8.56 N	7.20 B

Eisenbahn-Fahrpläne.

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route." Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	† 5.45 B	†10.00 N
	* 6.30 N	* 9.30 B
	* 11.30 N	* 9.30 B
Sycamore und Byron Local	3.10 N	*10.25 V
St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt	† 5.45 B	

*9.40 B, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N, †10 N, *8.20, *8.50, *10.25 B, *5.00 N